Nr. 230.

Berlin, Sonntag, den 1. October 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 230.

Berlin, Sonntag, den 1. October 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Königlich Dänischen General-Post-Director Grafen v. Danneskjold-Samsoe den Rothen Adler-Orden erster Klasse und dem Committirten bei dem Königlich Dänischen General-Post-Directorat, Kammerherrn v. Wedel-Heinen, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Geh. Regierungsrath und Provinzial-Stempel-Fiskal Schenk zu Mühlhausen in Thüringen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kaiserlich Russischen Hofrath, technischen Ober-Controleur der Ober-Rechnungskammer und Bau-Inspector der Stadt Warschau, v. Kropiwnicki, dem Kaiserlich Russischen Collegien-Registrator und Beamten des Proviant-Departements des Kriegs-Ministeriums Constantin Trifanoff, so wie dem Dr. med. Freiherrn Ernst v. Bibra zu Nürnberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem Grenz-Aufseher Jacob Wilcke zu Uffeln, Kreis Minden, das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Seconde-Lieutenant v. Prittelwitz vom 2. Dragoner-Regiment und dem Gräflichen Oberförster Johann Lewandowski zu Potulic, Kreis Wagrowiec, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen;

Den Regierungsrath Freusberg in Köln zum Ober-Regierungsrath zu ernennen;

Dem praktischen Arzte Dr. Krappe hierselbst den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen;

Den Prediger Johann Heinrich Ferdinand Schönaich zu Frankfurt zum Superintendenten der ersten Frankfurter Diöcese zu ernennen; ferner

Dem ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität Halle Dr. Herzog die von ihm nachgesuchte Entlassung aus seinem bisherigen Amtsverhältnisse zu ertheilen; und

Den Provinzial-Steuer-Directoren, wirklichem Geh. Ober-Finanzrath v. Bigeleben zu Breslau und Geh. Finanzrath Dach zu Köln, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ihnen verliehenen Ordens der eisernen Krone 2. Klasse zu ertheilen.

Justiz-Ministerium.

Der bisherige commissarische Gerichts-Assessor Fries, aus dem Herzogthum Schleswig, ist zum Notar für den Bezirk des Stadtgerichts zu Berlin ernannt worden.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Die Berufung des bisherigen Streit'schen Collaborators Dr. Maximilian Sengebusch, als zwölfter ordentlicher Lehrer an dem Berlinischen Gymnasium zum Grauen Kloster;

Die des Dr. Karl August Wittenhaus als Lehrer der neueren Sprachen an der Realschule zu Erfurt; so wie

Die des Gymnasiallehrers Dr. Reusch in Gumbinnen als erster ordentlicher Lehrer an das Gymnasium zu Elbing; und

Die Wahl des Schulamts-Candidaten Altendorf zum dritten ordentlichen Lehrer an dem Gymnasium zu Culm ist genehmigt worden.

Der Taxpreis eines Blutegels ist für die Zeit vom 1. October d. J. bis ult. März k. J. auf 2 Sgr. 10 Pf. festgesetzt.

Berlin, den 28. Sept. 1854.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

v. Raumer.

Deutschland.

X Berlin, 30. Septbr. Bei dem Interesse, welches die bevorstehenden Verhandlungen über die orientalische Frage am Bundestag haben, ist folgende anscheinend zuverlässige Notiz des „Frankfurter Journals" beachtenswerth:

„Mehrere Zeitungen haben die Nachricht gebracht, daß die Mehrzahl der Deutschen Staaten der Oesterreichischen Politik „vollkommen zugestimmt" hätten. Diese Notiz trägt schon in der ungenauen Form, in der sie gegeben, den Stempel der Unrichtigkeit an sich, weshalb es an der Zeit sein dürfte, die Fälle zu präcisiren, in denen jene Zustimmung hätte erfolgt sein können. Es sind dies 1) die bekannten sieben Fragen des Hrn. v. Prokesch vom 18. September. Nun ist es aber, wie wir genau zu wissen glauben, eine Thatsache, daß die Instructionen der Gesandten mehr oder weniger ablehnend ausgefallen sind; 2) trägt die Oesterreichische Circular-Note vom 14. d. schon den Eindruck, den diese ertheilten ungünstigen Antworten hervorgebracht, an sich, da Oesterreich in derselben sich wesentlich dem von Preußen in der Note vom 3. d. eingenommenen Standpunkt nähert und sich die „Freiheit der Entschließung" ausdrücklich vorbehält, wegen welcher die Oesterreichische Presse Preußen im vorigen Jahr so leidenschaftlich angegriffen hat. Namentlich haben sich der Sächsische und Baierische Hof über den von Oesterreich geforderten Beitritt zu seiner Verpflichtung in Betreff der Garantie der vier Friedenspunkte bereits ablehnend entschieden. Im Uebrigen braucht man nur die heftigen Artikel des „Lloyd" vom 22. und 24. d. M. gegen die „Bamberger" zu lesen, um sich zu überzeugen, daß die Deutschen Mittelstaaten der Oesterreichischen Politik keineswegs zugestimmt haben. Die Darmst. Ztg. und das „Dresd. Journal", beides Regierungs-Organe, haben deshalb auch schon wiederholt die ungemessene Sprache des „Lloyd" bekämpft."

(Koburg und Kurhessen sollen nach einigen Zeitungen der Oesterreichischen Politik vollkommen beigestimmt haben.)

Zu der Reise Sr. Maj. des Königs von Glogau nach Breslau am 27. September meldet der „Staats-Anzeiger" nachträglich noch: Von Golgowitz (vergl. die gestrige Zeitung) begaben Se. Maj. Sich nach Wittschütz, demnächst mittelst einer Fähre auf das rechte Oder-Ufer und über Kaktau, Wendstadt, Schabenau, Linz Vorwerk, Wald Vorwerk, Herrenlauersitz, wo unter Anderem der ganze Kirchhof vom Wasser zerstört war, nach Irsingen und Züchen, hierauf auf dem linken Oder-Ufer nach Radschütz, woselbst Se. Maj. auch die Kirchen beider Confessionen besichtigten, Köben und Steinau; dann wieder auf dem rechten Ufer nach Rimkowitz, dem sehr zerstörten Vorschen, nach Friedrichshain, Groß-Kreidel, Leubus und von da zurück auf dem linken Oder-Ufer nach Maltsch, wo die Eisenbahn nach Breslau erreicht wurde. Se. Maj. hatten die Häuser des Kammerherrn v. Senden in Radschütz und des Landstallmeisters v. Knobelsdorff mit einem kurzen Besuch beehrt und Sich später die Pferde des Königl. Gestüts vorführen lassen. Nach einer 14stündigen Fahrt auf zum Theil noch sehr schlechten Wegen und nach viermaligem Uebersetzen über die Oder, langten Se. Maj. (wie schon gemeldet) Abends 8 Uhr in Breslau an und wurden dort von einer unzähligen Menschenmenge, welche den ganzen Weg bis zum Palais bedeckte, mit freudigem und herzlichem Zuruf begrüßt.

— Das Staatsministerium trat heute Vormittag in einer Sitzung zusammen.

— Der Finanzminister Frhr. v. Bodelschwingh ist heute früh aus der Provinz Schlesien hier wieder eingetroffen.

— Der General-Polizei-Director und Polizei-Präsident v. Hinckeldey ist aus Hamburg hier wieder eingetroffen. Bekanntlich hat derselbe dort gemeinnützige Einrichtungen und Anstalten in Augenschein genommen.

— Der vortragende Rath im Ministerium des Innern, Baron v. Münchhausen, begiebt sich heute als Landtags-Mitglied nach Merseburg.

— Die Mittheilung hiesiger Blätter, daß der Geh. Ober-Regierungs-Rath Aulicke sich nach Posen begeben habe, um sich dort über den Zustand des paritätischen Unterrichts zu informiren, ist irrthümlich. Derselbe hatte sich vielmehr in einer speciellen kirchlichen Angelegenheit dorthin begeben und ist bereits hier wieder eingetroffen.

— Der Kaiserlich Oesterreichische Kämmerer Graf v. Wurmbrand ist von Liblin, der Königlich Hannoversche Kammerherr Baron v. Malortie von Hannover, der Königlich Großbritannische Legations-Secretair in Stockholm, Grey, von Stockholm und der Königlich Großbritannische Cabinets-Courier Johnson von London hier angekommen.

— Der Königlich Schwedische Hofmarschall Graf Bonde ist nach Dresden von hier abgereist.

— Der Kaiserlich Russische Ingenieur-Oberst Gerhardt, welcher längere Zeit hier anwesend war, um von den Einrichtungen des Telegraphen-Wesens Kenntniß zu nehmen, hat vorgestern seine Rückreise nach St. Petersburg angetreten. Bekanntlich hat derselbe hier und in Braunschweig mehrere Beamte der Telegraphie für den Russischen Telegraphendienst gewonnen, welche in Kurzem dorthin abgehen sollen.

— In dem „Magdeburger Correspondenten" hat eine Correspondenz-Nachricht, d. d. Braunschweig, den 31. August d. J., Aufnahme gefunden, durch welche mitgetheilt wird, daß die Militair-Convention zwischen Preußen und Braunschweig von der Braunschweigschen Regierung gekündigt worden sei. Diese Nachricht ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, insofern unbegründet, als die erste Anregung zu der nunmehr erfolgten Aufhebung der gedachten Convention von der Preußischen Regierung ausgegangen ist.

— Nach einer Mittheilung des Dänischen Finanzministeriums können telegraphische Depeschen, welche die Dänische Linie von Hamburg bis Helsingör passiren sollen, außer in Deutscher und Dänischer, auch in Französischer, Englischer und Schwedischer Sprache abgefaßt sein. (P. C.)

— Nach einem kürzlich ergangenen Rescript des Handels-Ministers soll nunmehr auch ein Hafen- und Lagergeld auf dem als Sicherheitshafen und Lagerplatz zugerichteten Brieskower See erhoben werden, und ist deshalb das Haupt-Steuer-Amt zu Frankfurt a. O. veranlaßt worden, sich wegen der zur Erhebung kommenden Abgabe schleunigst zu äußern, welchemnächst der Tarif und das Regulativ höheren Orts erlassen werden soll.

— Das Revisions-Collegium für Landes-Cultur-Sachen hat in einem zur Entscheidung vorliegenden Falle folgende Grundsätze ausgesprochen: 1) Die Stipulation des Verkaufsrechtes und der Laudemialpflicht in allen Verkaufsfällen berechtigt noch nicht zur Geltendmachung des Verkaufsrechtes und Laudemiums gegen Descendenten. Bei einer solchen Stipulation ist nur Ein Veränderungsfall auf ein Jahrhundert zu rechnen. 2) Eine Ablösung in den Fällen des § 65 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850 kann auf einzelne Reallasten gerichtet werden, während andere auf demselben Grundstücke haftende Lasten bestehen bleiben, und ist daher in den Fällen des § 65 a. a. O. kein Theil genöthigt, die Provocation auf Ablösung aller auf demselben Grundstücke haftenden Reallasten zu richten. 3) Bei einer solchen theilweisen Ablösung derartiger Reallasten ist jedoch nicht eine bloße Verwandlung der zur Ablösung gestellten einzelnen Reallasten in Rente, sondern nur eine definitive Aufhebung der Lasten durch Kapital-Entschädigung resp. durch Rentenbriefe zulässig, insofern nicht etwa derartige Reallasten den Kirchen, Pfarren, Küstereien oder Schulen zustehen. (C.-B.)

— Am 1. October nehmen die Vorlesungen an der Königl. Allgemeinen Kriegsschule wieder ihren Anfang. An demselben Tage beginnt auch der neue Cursus bei der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule. Die zu den genannten Instituten commandirten Offiziere, worunter mehrere fremdherrliche, sind bereits gestern und heute hier eingetroffen.

— Der Brandenburgische Provinzial-Landtag hat äußerlichem Vernehmen nach den Gesetz-Entwurf über die Pfarr-Auseinandersetzungen in den vormals Königl. Sächsischen Landestheilen angenommen, ebenso den Gesetz-Entwurf, betreffend die Verbindlichkeit der Mitbelehnten zur Anmeldung ihrer Rechte an die Lehne, auf welche das Sächsische Lehnrecht Anwendung findet. — Bei Gelegenheit des Parzellirungsgesetzes hat, wie verlautet, der Landtag beantragt, daß alle einschlagenden Bestimmungen in übersichtlicher Zusammenstellung durch das Amtsblatt veröffentlicht werden möchten, und daß die Regierung um Beschleunigung der Revision der Armee- und Heimaths-Gesetzgebung ersucht werde. Eine Petition soll noch eingegangen und angenommen sein, gegen die zu viele Schreiberei bei den Landraths- und Schulzenämtern; eine andere Petition gegen die aus den Regeln des Pflichttheils hervorgehende Beschränkung der Dispositionsfreiheit über das Grundeigenthum ist, wie wir hören, von dem Stande der Ritterschaft angenommen worden. — Was die neulich mitgetheilten Zusätze zur Städte-Ordnung betrifft, so ist die Bestimmung wegen des Bürgerbriefes angenommen, die wegen der Bürgermeister dahin modificirt worden, daß sie auf Lebenszeit gewählt werden können.

— Die Geschäfte der aufgelösten Export-Gesellschaft in Berlin sind jetzt vollständig abgewickelt und die eingesandten Waaren sämmtlich zurückgegeben. Der Verein selbstständiger Handwerker, der die Exportgesellschaft bildete, hat, wie die „Sp. Ztg." erfährt, den Plan, die Waaren von Handwerkern nach transatlantischen Ländern auszuführen, nicht aufgegeben und wird ihn später mit Abänderungen zur Ausführung bringen.

— In Folge Rescripts der Ministerien des Handels, wie des Unterrichts und der Medicinal-Angelegenheiten vom 10. d. M. wird das Aushängen von fünf Becken auch den Barbieren gestattet, welche die Concession zur Ausübung der sogenannten kleinen Chirurgie nach vorgängigem Nachweise der hierzu erforderlichen Befähigung erhalten haben.

— In Hamburg sind bis jetzt 10,170 Mk. Cour., ca. 3800 Thlr., für die Schlesier gesammelt worden.

— Bei Ernst Günther in Lissa sind im verflossenen Jahre in Polnischer Sprache „Predigten und Grabreden des katholischen Geistlichen Alexius Prusinowski", des bekannten Mitgliedes des Polnischen National-Comité's in Posen im Jahre 1848, im ersten Bande erschienen. In mehreren dieser Predigten ist eine Verletzung der Strafgesetz-Paragraphen über Störungen des öffentlichen Friedens und Schmähungen gegen die Einrichtungen des Staates gefunden worden. Es hat daher die Staatsanwaltschaft zu Lissa die vorläufige Beschlagnahme der obengenannten Druckschrift des Geistlichen Prusinowsky erwirkt, und diese Beschlagnahme ist durch den Beschluß des Kreisgerichts zu Lissa vom 13. Sept. 1854 aufrecht erhalten worden. (P. C.)

— Das neueste Justiz-Ministerial-Blatt enthält in seinem amtlichen Theile eine Allerhöchste Ordre vom 4. August 1854, betreffend die Bewilligung von Diäten an die Fuß-Gend'armen bei Reisen auf der Eisenbahn behufs ihrer Vernehmung als Zeugen in gerichtlichen Untersuchungssachen, — und ein Erkenntniß des Königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 29. April 1854, betreffend die Zulässigkeit des Rechtsweges über vermeintliche Ansprüche auf Entschädigung für die zur Ungebühr erfolgte Einziehung von Gemeinde-Abgaben.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist, außer einigen schon mitgetheilten Beförderungen, v. Pullett, Rittmeister vom 4. Husaren-Regiment, zum Major und etatsmäßigen Stabsoffizier befördert; von Gansauge, Oberst und Commandeur der 15. Cavallerie-Brigade, gestattet, in seinem jetzigen Dienst-Verhältniß die Uniform des 1. Kürassier-Regiments beizubehalten, bei welchem derselbe à la suite zu führen ist; v. Dziengel, Rittmeister vom 2. Ulanen-Regiment, und v. Steinkeller, Hauptmann vom 34. Infanterie-Regiment, diesem als Major, beiden mit der Regiments-Uniform mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorgung und Pension, der Abschied bewilligt.

Breslau, 28. September. [Zur Anwesenheit Sr. Maj. des Königs.] Um 2 Uhr fuhren Se. Maj. der König heute zur Besichtigung der Verheerungen in Oswitz. Im Allerhöchsten Gefolge befanden sich die beiden Minister von Bodelschwingh und Westphalen, der Ober-Präsident Freiherr v. Schleinitz, der Geheime Regierungs-Rath Elwanger, Landrath Freiherr v. Ende, die Regierungs-Räthe Kawerau und Haake, der Wasserbau-Inspector Martins, der Deichhauptmann v. Haugwitz auf Rosenthal, die Stadträthe Gocht und Seidel und die Deichherren Gutsbesitzer Korn auf Oswitz und Graf Stolberg auf Weidenhof. Dem Königlichen Wagen voraus ritt der Polizei-Präsident v. Kehler. Zur Besichtigung wählten Se. Majestät zunächst Oswitz. Bei dem ersten Durchbruche daselbst verweilten Se. Majestät längere Zeit und nahmen den Vortrag des Regierungs-Rath Kawerau entgegen. Dann begaben Sich Se. Majestät zu Fuß an die Eisenbahnbrücke der Posener Bahn und geruhten, sich Karten und Pläne durch den Eisenbahn-Commissarius, Geheimen Regierungs-Rath v. Nostitz und den Baurath Rosenbaum vorlegen zu lassen. Nachdem Se. Majestät hier längere Zeit verweilt, wurde der Weg durch das Dorf nach dem heiligen Berge genommen. Auf letzterem angelangt, traten Allerhöchstdieselben in die dortige Kapelle, an welcher Rittergutsbesitzer Korn von Oswitz die Honneurs machte. Von hier wurde derselbe Weg zurück und dann über den Lehmdamm nach dem Kratzbuschdamme gefahren, bei welchem es der unermüdlichen Anstrengung des Lieutenant v. Schöning und der ihm beigegebenen Mannschaft gelang, in den Tagen der Gefahr weiteres Unglück abzuwenden. Auf dem ganzen Wege redete Se. Majestät mit Jedem und erkundigte sich nach Aller Wohlergehen. Um 4 Uhr begann Diner im Königl. Schlosse, zu welchem Se. Majestät die Chefs der Behörden befohlen hatten.

Breslau, 29. September. Se. Majestät der König haben sich mittelst Extrazuges von hier nach Oppeln begeben, um auch dort die von der Ueberschwemmung angerichteten Schäden in Augenschein zu nehmen. Nachmittag 4 Uhr kehren Se. Majestät von Oppeln hierher zurück. Morgen früh 7 Uhr werden Se. Majestät unsere Stadt verlassen und sich auf der Rückreise nach Berlin nach Muskau begeben.

Posen, 28. September. [Der Oberpräsident. Landtag.] Der Oberpräsident v. Puttkammer hat gestern eine Reise nach Pommern angetreten, doch wird seine Abwesenheit nur einige Tage dauern. — Der Provinzial-Landtag für Posen wird am 22. October c. eröffnet werden. Die Wahlen der Ritterschaft zu demselben sind beendigt, und sind nur noch einige städtische und ländliche Wahlbezirke mit der Wahl ihrer Deputirten im Rückstande, zu denen die Stadt Posen gehört.

Memel, 27. Sept. [Schiffbruch.] In Betreff des am 24. d., Abends 8 Uhr, bei Nidden gestrandeten Schiffes hat sich die erste Nachricht, daß dies der Englische Schooner „Ellen Crawford" sein würde, vollkommen bestätigt. Die erste hohe Brandung hat das Schiffsboot vom Deck losgeschlagen und den Steuermann unglücklicherweise so gequetscht, daß er sich bei der zweiten nicht mehr halten konnte, mit dem Boot in die See geworfen wurde und seinen Tod in den Wellen gefunden hat. Der Capitain und die übrigen 4 Mann der Besatzung haben sich die Nacht über auf dem Maste gehalten und sind am 25. d. M. 9 Uhr durch ein mit Niddener Fischerleuten bemanntes Boot vom Schiffe gerettet, gestern mit den rückkehrenden Lootsen nach Memel gekommen. Vom Schiffe liegt der Hintertheil bis ans Deck unter Wasser, die See schlägt beständig drüber hin und das Schiff ist daher als Wrack zu betrachten. Ob die in Olivenöl bestehende Ladung geborgen werden kann, dürfte von der Witterung abhängig sein. Die See rund um das Schiff ist mit Olivenöl bedeckt und die Brandung um dasselbe soll dadurch sehr geschwächt worden sein. Vier Fischerleute sind als Wache und zum Bergen am Strandungsorte zurückgeblieben. — Der Sturm hat sich gelegt, das Barometer ist seit gestern sehr gestiegen, der Himmel aber noch voll drohender Wolken. (P. C.)

Stuttgart, 26. Sept. Heute wurde der Rusticalbestand der einst von J. D. Retter um 1,800,000 Fl. erkauften Herrschaft Roth um die Summe von 800,000 Fl. an den Hrn. Grafen von Erbach wieder verkauft, so daß, wenn der Belauf der hinzugehörigen Ablösungs-Capitalien zu 300,000 Fl. taxirt wird, ein sehr bedeutender Minder-Erlös sich ergiebt.

Stuttgart, 28. Sept. [Gewerbe-Kammern.] In den gewerbreichen Städten des Landes sind durch Königl. Verordnung Handels- und Gewerbe-Kammern errichtet worden, um, wie es heißt, „dem Gewerbestande bei Berathung der auf die Gewerbe sich beziehenden Angelegenheiten eine größere Mitwirkung einzuräumen."

Darmstadt, 26. Septbr. Die General-Conferenz in Zollvereins-Angelegenheiten hat seit ihrer Eröffnung am 18. d. M. in beinahe täglichen Sitzungen über die ihr zur Berathung zugewiesenen Gegenstände verhandelt. Den Vorsitz bei den Verhandlungen führt in Folge einstimmiger Wahl der übrigen Commissäre der Großherzogl. Hessische Conferenz-Bevollmächtigte, Ministerialrath v. Biegeleben. Einen der wichtigsten Berathungs-Gegenstände bilden, wie man vernimmt, die Vorschläge Preußens über die Behandlung des Güter-Transports und der Waaren-Abfertigung auf der Oberweser, und eine befriedigende Verständigung über diese Angelegenheit würde als ein sehr erfreuliches Resultat dieser Conferenz betrachtet werden können. Außerdem liegt übrigens noch eine Reihe anderer mehr oder minder wichtiger Anträge vor, deren Berathung die angestrengteste Thätigkeit der Conferenz in Anspruch nehmen wird. (Darmst. Z.)

Frankfurt, 29. Sept. [Hohe Reisende. Vom Bundestag. Zur Garnison.] Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind heute auf der Durchreise von Berlin nach Koblenz mit dem Schnellzuge hier angekommen. Hochdieselben stiegen im Hotel der Preußischen Bundestags-Gesandtschaft ab, nahmen daselbst ein Dejeuner ein und setzten darauf die Reise nach Mainz fort. — Die Bundesversammlung beschäftigte sich gestern abermals nur mit minder wichtigen Angelegenheiten; mit Pensionsbewilligungen für Schleswig-Holsteinische Offiziere, mit der Eisenbahnfrage von Straßburg nach Landau und der Artillerie-Ausrüstung von Rastatt u. s. w. — Am 1. October rückt die seit einem Jahre einen Theil unserer Garnison bildende Königl. Preußische Husaren-Schwadron in ihre Garnison Trier ab und wird durch eine Escadron Ulanen ersetzt.

Luxemburg, 25. Sept. Der Festungs-Gouverneur General-Lieutenant v. Wedell ist von der Reise nach Frankreich und Belgien zurückgekehrt. Se. Majestät der König-Großherzog haben geruht, dem General v. Wedell das Großkreuz des Niederländischen Löwen-Ordens zu verleihen. Der Adjutant Hauptmann v. François hat das Ritterkreuz desselben Ordens erhalten. (N. Pr. Z.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

⊙ Wien, 27. September. [Verkehrsstille aus der untern Donau. Vermischte Notizen.] Die aus Galacz, Braila und Giurgewo einlaufenden Handelsnachrichten sind voll Klagen über den niedern Wasserstand der Donau, der jedem Aufschwunge des Handels hemmend in den Weg tritt, und noch fortdauert, so daß selbst die Verbindung mittelst Barken von Drenkowa bis Turnu-Severin bald unmöglich werden wird. Dazu kommt noch als neues Hinderniß, daß wegen der Hornvieh-Seuche, die seit Kurzem in der Walachei wahrgenommen wurde, gegenwärtig Walachische Frachtfuhren mit Ochsenbespannung zur Verführung der Waaren nach Alt-Orsowa nicht zugelassen werden. Die Telegraphen-Linie von Alt-Orsowa nach Temeswar, welche im Laufe des vorigen Winters in Zeit von sechs Wochen hergestellt wurde, wird sowohl von der Dampfschifffahrts-Agentie als auch von dem Handelsstande fleißig benutzt, so daß seine Auslagen nicht nur gedeckt sind, sondern auch schon einen bedeutenden Ertrag abwerfen. — Es beginnt sich hier eine neue Unternehmung auszubreiten, die darauf beruht, die Maiskolben, die bisher unbenutzt zur Seite geworfen wurden, mittelst Maschinen zu Mehl und Schrot zu vermahlen. Dieser Tage wird eine Commission vom Armee-Ober-Commando die Erfindung prüfen, um sie, wenn sie sich als tauglich erweist, bei der Armee ins Werk zu setzen. — Die für morgen bestimmt gewesene Abreise des Fürsten Stirbey nach Bukarest soll nun am nächsten Sonnabend stattfinden. — Der Schriftsteller Wilhelm Roscher, welcher dermalen in Leipzig als Professor fungirt und im Laufe des vorigen Jahres durch seine Abhandlung „Ueber Kornhandel und Theuerungspolitik" die allgemeine Aufmerksamkeit verdientermaßen auf sich gezogen hat, ist nun als Professor der National-Oekonomie an die Universität zu Wien berufen worden.

— Die Besserung der Krankheit Ihrer Kaiserl. Hoh. der Frau Erzherzogin Marie ist so weit fortgeschritten, daß von heute an keine Bulletins mehr ausgegeben werden.

Ausland.

Frankreich.

d. F. Paris, 27. September. [Die erste Frucht der entente cordiale, der — Constabler; die Vervierfachung der Pariser Polizei.] Die Regierung scheint hier nicht im Mindesten daran zu zweifeln, daß in den nächsten Monaten schon der Friede hergestellt sein wird, oder, was dasselbe ist, sie scheint nicht einen Augenblick zu fürchten, daß die große Gewerbe- und Kunstausstellung Fiasko machen könne, denn die gestern decretirte Reorganisation der Pariser Polizei soll in Betracht der vielen Fremden, die im nächsten Frühjahre herbeiströmen werden, sofort in Angriff genommen werden. Wir können uns aber diese Ausstellung oder ein glänzendes Resultat derselben in Kriegsnöthen gar nicht denken. Dem sei wie ihm wolle. Sich die Organisation der Londoner Polizei zum Vorbilde nehmend hat die Regierung bestimmt, daß die Totalsumme der Polizei-Beamten aller Grade von 750 auf 2992 vermehrt werde, was beiläufig bemerkt einen Kostenaufwand von etwa 5 Mill. das Jahr verursacht. Was thut's? Frankreich ist reich genug, um seine Sicherheit zu bezahlen. Aber was wird der „Siècle" und seine liberale Schwester am Rhein zu dieser Erstgeburt des Bündnisses Frankreichs mit dem freien England sagen? Ist es nicht, als ob es unsern Liberalen zum Possen geschähe, daß die Französische Regierung aus allen Britischen Einrichtungen gerade die Polizei herausgreift, um die ihrige danach zu organisiren? Hat doch der „Siecle" nicht einmal, sondern zehnmal bei der großen Revolution darauf geschworen, es sei unvermeidlich, daß die Freundschaft mit Alt-England den „glücklichsten" Einfluß auf die inneren Zustände Frankreichs ausüben, daß sie, wenn auch nicht auf einmal, doch nach und nach den wohlwollenden und aufgeklärten Despotismus vernichten werde? Und siehe da, anstatt der Freiheit der Presse, der Freiheit der Rednerbühne, der Freiheit der Association und wie die Freiheiten alle heißen, deren sich John Bull erfreut und worauf er mit Recht stolz ist, erhalten wir vorläufig den Englischen Constabler. — Wenn die Maaßregel übrigens eine rein administrative wäre, so gäbe es nichts dagegen einzuwenden. Aber das dürfte noch zu beweisen sein, denn bis jetzt wußte Niemand anders, als daß Paris eine ganz vortreffliche Polizei besitze. Die Ordnung in den Straßen ist meisterhaft, bei Nacht läuft Niemand die entfernteste Gefahr, finden Vergehen und Verbrechen statt, so ist es eine Seltenheit, daß die Thäter nicht schon in den ersten vierundzwanzig Stunden ergriffen sind. Dennoch würde sich Niemand über eine mäßige Vermehrung der Polizeiagenten gewundert haben, denn die Bevölkerung hat in Folge der großen Bauten bedeutend zugenommen, aber die Zahl der Polizeibeamten mit Einem Male um das Vierfache vermehren — sollte das nicht einen politischen Beigeschmack haben?

* Paris, 28. September. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" enthält wieder zwei Berichte aus Boulogne vom 26. und 27. September: der Kaiser und die Kaiserin begaben sich am 26. in das Lager von Honvault. Die Kaiserin nahm das Lager und die Einrichtungen der Soldaten, die sie mit Enthusiasmus empfingen, mit Interesse in Augenschein. Auf dem Rückwege stiegen beide am Eingange des westlichen Hafendammes aus und gingen denselben bis an's Ende hinab. Der Kaiser prüfte die Bauten, die zur Verbesserung des bei stürmischer Witterung oft Schwierigkeiten bietenden Hafen-Eingangs von Boulogne vorgenommen werden könnten. — Der Kaiser und die Kaiserin reisten am 27. nach Rulecques ab, wo die großen Manöver stattfinden sollen. Das Wetter ist prachtvoll. — Man meldet heute als positiv, daß das Südlager bei Aix nicht länger als bis zum 1. November zusammen bleiben soll, und daß die Baracken, deren Bau schon befohlen war, wieder abbestellt worden sind. Die Truppen, die dasselbe bilden, sollen im Departement der Rhone-Mündungen untergebracht werden, was ihre sofortige Zusammenziehung in jedem Augenblicke möglich machen würde. — Nächster Tage werden im Eure-Departement vor dem Senats-Präsidenten Troplong und dem Senator Lefebvre Duruflé Experimente in großartigem Maaßstabe mit dem Griechischen Feuer des Chemikers Blanche gemacht werden, da die Experimente im Kleinen vollkommen gelungen sind. — Es ist abermals, von Dijon kommend, eine vollständig ausgerüstete Batterie Artillerie in Marseille eingetroffen, um nach dem Orient geschickt zu werden, was auf neue Verstärkung der dortigen Armee schließen läßt. — Der General Espinasse ist in Marseille angekommen und schifft sich sofort nach dem Orient ein. — Das Gerücht von der Reise des Kaisers nach dem Südlager bestätigt sich mehr und mehr. Die Ankunft soll am 15. October erfolgen. Zu Aix oder Marseille soll sich der Kaiser 8 Tage aufhalten. Man versichert, daß er im erzbischöflichen Palast absteigen wird.

Großbritannien.

♁ London, 27. Sept. [Tagesbericht.] Lord Denman ist (wie schon erwähnt) im 76. Jahre zu Stocke Albany in Northamptonshire gestorben. Er ward auf dem Festlande zuerst wohl zur Zeit des Prozesses der Königin Caroline noch als Mr. Denman bekannt, auf deren Seite er mit Brougham stand. Er war zuletzt Lord Oberrichter des Königlichen Gerichtshofes der Queen's Bench, Bank der Königin. — Das „Morning-Chronicle" hat jetzt einen Berichterstatter in Circassien, der offenbar im engsten Verkehr mit den Eingebornen steht und wohl noch eine andere Rolle mit der des Journalisten vereint. Seine Briefe sind aus keinem bestimmten Orte datirt. — Lord Aberdeen ist auf einer Reise zur Königin nach Balmoral begriffen. — Der Tod des Mädchens Lodge, veranlaßt durch das Trinkgelag auf dem Schiffsrumpf, auf welchem die Mannschaft der „Dauntleß" einquartiert ist (vergl. die gestr. Ztg.), kam gestern zur Untersuchung in der Magistratur durch das Polizeigericht. Schon machte sich bei den Zeugen-Aussagen der Standesgegensatz in hohem Grade bemerklich.

Italien.

Rom, 20. September. [Cholera. Bittgebete. Ablaß.] Die „Deutsche Volkshalle" schreibt: Der Cardinalvicar hat unter dem 18. September eine geistliche Einladung (invito sacro) erlassen, worin er Gebete zur Befreiung von der Cholera anordnet. Man darf aber keineswegs daraus den Schluß ziehen, als ob die Cholera hier viele Opfer verlange; nur ihr Verharren in unserer Stadt veranlaßt jene Gebete, damit durch ihr Verschwinden auch die Angst aufhöre, sie möchte auf die Dauer einen schlimmern Charakter annehmen. Vom 20. bis zum 30. September sollen alle mirakulösen Bilder der heiligen Jungfrau in den Basiliken und übrigen Kirchen Roms entschleiert werden; eben so werden die vornehmsten Reliquien in ihren respectiven heiligen Stätten zur Verehrung der Gläubigen ausgestellt. Unter diesen bemerken wir die Häupter der hh. Apostel Petrus und Paulus zu Sanct Johann im Lateran; den Finger des h. Petrus in der Basilica des Vaticans; die miraculösen Crucifixe des Paulus extra muros; des h. Marcellus und des mamertinischen Gefängnisses. Ferner die Ketten des h. Petrus; den Leib des h. Philipp von Neri; den Arm des h. Rochus; den Leib des h. Pius V. zu Santa Maria maggiore; den Arm des h. Franz Xavier im Gesù (Jesuitencollegium); das Herz des h. Carl Borromäus in seiner Kirche auf dem Corso; das Holz und die Inschrift des Kreuzes zu Santa Croce di Gerusalemme. Ein Ablaß von 7 Jahren und 7 Quadragenen ist den Gläubigen für jeden Besuch eines dieser heiligen Orte gewährt, und vollkommener Ablaß denjenigen, die während der zehn zu dieser Andacht bestimmten Tagen eine oder mehrere der genannten Reliquien und Bilder sieben Mal besuchen und dabei zugleich beichten und communiciren. (D. V.-H.)

⊙ Belmonte bei Palermo, 18. September. [Zur Cholera.] Ich will nicht ermangeln, die heutige Gelegenheit des abgehenden Dampfschiffes zu benutzen, um Ihnen zur Beruhigung unserer Freunde in Deutschland zu sagen, daß in Palermo die Cholera allmählich dem Erlöschen entgegengeht. Auch in Messina vermindert sich die, jedoch im Verhältniß zu der durch die Flucht von 84,000 auf höchstens 40,000 verringerten Einwohnerschaft, immerhin sehr bedeutende Zahl der Todesfälle. Bemerkenswerth und sogar bedenklich ist der unvertilgbare, in Messina wie in Catania durch alle Klassen vorherrschende Wahn der Vergiftung, welcher so weit geht, daß die unentgeltliche ärztliche Hülfe durchaus verschmäht wird, wogegen kein noch so gründliches Zureden hilft. Die Berichte von Malta über blutige Auftritte in Palermo (welche ein süddeutsches, sonst wohlunterrichtetes Blatt nach Messina verlegt) sind der Quelle, aus welcher sie fließen, würdig, unbegreiflich ist es jedoch jedenfalls, wie solche so unbedingt und ohne weitere Bemerkung wiederholt werden können. Wir hören leider, daß noch mehrere andere Ortschaften der Insel bereits auch von der Seuche heimgesucht worden sind, so daß zu befürchten ist, daß dieselbe allmählich allgemein zu werden droht, wenn nicht, zunächst Gottes Hülfe, auch die kühler gewordene Witterung dagegen wirkt.

Spanien.

Die „Gaceta" vom 23. veröffentlicht ein Belobungsschreiben des Ministers des Innern an den Gouverneur von Saragossa, weil derselbe ein Individuum, das durch Drohungen Namens der Autorität den Wählern eine gewisse Candidatur aufnöthigen wollte, vor Gericht gestellt hat. Die von der Regierung gepflegte unbeschränkte Freiheit in Bezug auf die Wahlen machen sich bereits zwei Männer des gestürzten Regiments zu Nutze, um ebenfalls als Candidaten aufzutreten: der Exminister Collantes, der sich in der Provinz Valencia, und

Salamanca, der sich zu Albacete den Wählern empfiehlt. Auf der anderen Seite haben die Radicalen der Provinz Palencia, Orense an der Spitze, ebenfalls ihr Wahlmanifest publicirt, worin sie unter anderen Dingen eine die Befugnisse der Staatsgewalten streng bestimmende Verfassung und keine Unterordnung mehr der gesetzgebenden unter die vollziehende Gewalt, so wie das Bestehenlassen der populären Corporationen und Nationalgarde als eben so viele Bürgschaften der Freiheit verlangen.

Belgien.

Brüssel, 27. Septbr. Dem Vernehmen nach soll demnächst in Belgien von den Jesuiten eine „freie Universität" gegründet werden. Es werden von ihnen bereits die philosophischen Vorlesungen am Collége de la Paix zu Namur gehalten. (Frkf. P.-Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 28. September. Die Majorität des Ausschusses, welcher im Reichsrathe zur Berichterstattung über Tscherning's und Ussing's Anträge niedergesetzt ist, nämlich Bardenfleth, David, Skau, Scavenius und Treschow, hat sich für dieselben erklärt; gegen dieselben eine Minorität, nämlich Renck und Barchardi. — Die Anhänger des Casino haben den mit ihrer Adresse abgewiesenen Monstre-Jütländern ein festliches Diner gegeben. (H. C.)

Schweden.

Stockholm, 26. Septbr. Im Bürger- und Bauernstande des Reichstages kam die Königl. Proposition in Betreff der Erhöhung des kleineren Credits auf 2½ Mill. Thlr. Bco. zur Verhandlung. Im Bürgerstande sprachen sich fast eben so viele Redner gegen wie für die Proposition aus; im Bauernstande ließen sich nur Stimmen gegen die Proposition vernehmen. In beiden Ständen wurde schließlich die Proposition an den Ausschuß verwiesen.

Rußland.

△△ **Warschau**, 28. Septbr. [Die Ankunft S. M. des Kaisers nahe bevorstehend; Personalveränderungen; patriotische Gaben; Wasserstand; Finanzen.] Die schon in den allernächsten Tagen erwartete Ankunft Sr. Maj. des Kaisers nimmt die öffentliche Aufmerksamkeit im höchsten Grade in Anspruch. Die Veränderungen und Ernennungen in den höchsten Militairstellen gehen ununterbrochen fort; so ist neuerdings der Kaiserl. General-Adjutant Arbusoff, Inspector der Garde- und Grenadier-Reserven, zum Oberbefehlshaber der in Petersburg und der Umgegend verbleibenden Truppen ernannt worden. — Natürlich ist hier, wie wohl eben überall, die Aufmerksamkeit des Publicums durch die Expedition im Schwarzen Meere in Anspruch genommen und begierig sieht man den ersten amtlichen Berichten hierüber entgegen. Daß nun dabei die abenteuerlichsten Gerüchte auftauchen, ist erklärlich. Der hiesige Erzbischof Arsenius hat sein ganzes bedeutendes, von ihm für Verwaltung der Wolhynischen Eparchie bezogenes Gehalt für die Dauer des Krieges dem Staate abgetreten, und auch der Littauische Metropolit Joseph hat für dieselbe Zeit auf die Hälfte seiner Pension als Beitrag zur Bestreitung der Kriegsunkosten verzichtet. — Die Herren Courtney-King und Holt, Bürger der Vereinigten Nordamerikanischen Freistaaten, sind als Stabsärzte bei den in Bessarabien stehenden Armeecorps angestellt worden. — Nach dem höchst bedrohlichen neulichen Wasserstande der Weichsel ist derselbe seit ein paar Tagen so bedeutend gefallen, daß selbst die Fahrt der flachen Dampfböte für's Erste hat eingestellt werden müssen. — Gestern sind im Gebäude der hiesigen Landschafts-Credit-Gesellschaft amortisirte Pfandbriefe für den Betrag von circa 3 Millionen 400,000 Silberrubel, nebst den dazu gehörigen Coupons, im Beisein der hiermit beauftragten Ausschüsse, um 11 Uhr Vormittags öffentlich verbrannt worden.

Nord-Amerika.

New-York, 16. Sept. Aus Spanien sind der Regierung der Vereinigten Staaten Nachrichten zugekommen, daß man sich in Madrid über den Verkauf von Cuba geeinigt habe, und daß England und Frankreich keine Einwendungen dagegen erheben. (Glauben wir noch nicht.)

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Wir haben gestern nach den „Hamb. Nachrichten" die Preußische Depesche vom 21. September im Auszuge mitgetheilt. Dasselbe Blatt bringt jetzt den Text dieses Actenstücks, welches an den Preußischen Gesandten in Wien, Grafen v. Arnim, gerichtet ist. Darnach ist der Wortlaut folgender:

Das Kaiserlich Oesterreichische Cabinet hat uns mittelst des abschriftlichen anliegenden Erlasses an Graf Esterhazy vom 14. d. M., das größtentheils wörtlich damit übereinstimmende Circular mitgetheilt, das es an die Kaiserlichen Gesandtschaften bei den Deutschen Regierungen gerichtet hat und von welchem eine metallographische Abschrift ebenfalls hier beigefügt ist.

Ew. rc. werden in diesem Actenstücke eine Reihe von Erklärungen des Kaiserl. Cabinets finden, welche Sr. Maj. dem Könige, U. A. H., zur lebhaftesten Befriedigung gereicht haben und in welchem wir ein wesentliches Fortschreiten zu dem Ziele erblicken, für das Einverständniß beider Mächte auch in jeder einzelnen Frage einen Ausdruck zu gewinnen, welcher die Grundlage einer neuen Kundgebung der Einmüthigkeit aller Deutschen Bundesgenossen abzugeben geeignet wäre.

Das Kaiserl. Cabinet erblickt in der Räumung der Fürstenthümer, in Verbindung mit den Russischen Erklärungen vom 26. August und 29. Juni die Beseitigung der Thatsache, welche von den Deutschen Höfen für unvereinbar mit den Interessen Deutschlands und Oesterreichs erklärt und welche die Ursache des Krieges war.

Indem das Kaiserl. Cabinet auch seinerseits die Ueberzeugung theilt, daß die Gefahr eines Conflictes zwischen beiden Kaiserreichen nunmehr aus dem Wege geräumt sei, knüpft es daran die Zusage, nichts zu unterlassen, was dazu beitragen kann, daß dieses Ereigniß alle seine der Versöhnung günstige Wirkungen äußere. Als das nächste und bereits gewonnene Resultat in dieser Richtung hebt das Kaiserl. Cabinet die Beschränkung des Kriegsschauplatzes zu Lande hervor. Dieser Auffassung schließen wir uns gerne an, indem wir anerkennen, daß die Sicherstellung der Interessen, welche Oesterreich und Deutschland an der untern Donau haben, wesentlich dadurch gefördert wird, daß die Donau-Fürstenthümer aus dem für kriegerische Operationen zugänglichen Gebiete ausscheiden. Wenn außerdem die Beseitigung jeder Besorgniß vor einem Russischen Angriff auf das Gebiet Oesterreichs, in Verbindung mit dem Zurückziehen der Russischen Truppen, eine Aufbietung der Wehrkraft des Bundes für jetzt unnöthig erscheinen läßt, so geben diese Erfolge ein erfreuliches Zeugniß von der Schwerkraft, mit welcher die auf Grund des Bündnisses vom 20. April c. einmüthigen Glieder des Deutschen Bundes ihrer gemeinsamen Politik Geltung zu verschaffen im Stande sind und wir entnehmen mit dem Kaiserl. Cabinet aus dieser Wahrnehmung eine neue Aufforderung, die Urtheile zu würdigen und nutzbar zu machen, welche jenes Bündniß allen Contrahenten desselben gewährt.

In diesem Sinne begegnen wir mit lebhafter Befriedigung in der Depesche vom 14. c. dem Wunsche des Kaiserlichen Cabinets, in Betreff der Besetzung der Fürstenthümer durch Kaiserliche Truppen, das Einverständniß der übrigen Genossen des Vertrages vom 20. April constatirt und in verpflichtender Weise bekundet zu sehen, daß Rußland, so lange Oesterreich dasselbe nicht angreift, aus der Oesterreichischen Besetzung der Fürstenthümer nicht einen Kriegsfall gegen den Kaiserstaat machen könne, ohne das gesammte Deutschland mit Oesterreich vereinigt zu finden. Es entspricht dem Geiste und dem Wortlaute des Bündnisses vollkommen, daß ein Theilnehmer desselben, welcher den Augenblick für eingetreten hält, seinerseits activ vorzugehen, eine Erklärung der übrigen Verbündeten über ihr Einverständniß verlangt, und für diese ist es durch den Inhalt des Bündnisses indicirt, sich bei ihren Entschlüssen durch die Bedeutung der in Frage kommenden Deutschen Interessen leiten zu lassen. Je gewissenhafter wir unter Festhaltung dieses Standpunktes unsere Verpflichtungen zu erfüllen bestrebt sein werden, um so mehr bedürfen wir, bevor wir im Stande sind, unsere Ansichten und Entschließungen festzustellen und gegen unsere Bundesgenossen auszusprechen, einiger Erläuterungen der Depesche vom 14., welche Ew. rc. von dem Grafen Buol zu erhalten Gelegenheit nehmen wollen. Die Interessen, welche Deutschland an der unteren Donau hat, werden durch das Einrücken der Kaiserlichen Truppen in dem Maaße geschützt sein, als durch dasselbe der Festsetzung fremder Elemente in den Fürstenthümern vorgebeugt würde. Aus dem mitgetheilten Circular an die Deutschen Regierungen vom 14. würden wir entnehmen müssen, daß in dieser Beziehung eine Garantie der Deutschen Interessen durch das Vorgehen Oesterreichs nicht gegeben ist, wenn nicht das Kaiserliche Cabinet in der Lage ist, uns eine anderweite Erläuterung hierüber zu geben. Außerdem vermögen wir bisher nicht klar zu übersehen, in wie weit die Fürstenthümer durch die Oesterreichische Besetzung kriegerischen Operationen überhaupt verschlossen werden, und ob dieselben zum Ausgangspunkte eines Angriffs auf das Russische Gebiet für andere als Oesterreichische Truppen in Zukunft benutzt werden können; so daß auch die von Rußland zugesicherte defensive Haltung Russische Truppen beim Zurückschlagen eines Angriffs in Berührungen mit den Kaiserl. Oesterreichischen Heerestheilen, welche die Fürstenthümer besetzt halten, bringen könnte. Es wird durch eine derartige Eventualität die Beruhigung, welche Deutschland aus den Versicherungen Preußens und Oesterreichs in Betreff der Beseitigung der Gefahr eines Conflicts zwischen beiden Kaiserreichen geschöpft hat, eine Beeinträchtigung erleiden, welche dazu führen müßte, die Bedeutung der localen Interessen Deutschlands, welche an der untern Donau durch das Einrücken der Oesterreichischen Truppen zu schützen sind, gegen das allgemeine Deutsche Interesse abzuwägen, welches in der Frage von der Theilnahme Deutschlands an einem Europäischen Kriege seinen Ausdruck findet. Unter dem ausschließlichen Schutze der Kaiserl. Truppen würden wir die Interessen, welche Deutschland in jenen Gegenden hat, für vollkommen gesichert halten, und wir zweifeln nicht, daß das Kaiserl. Cabinet diese unsere Ansicht theilt, vermögen aber nicht zu übersehen, in wie weit die Lage der Dinge der Kaiserl. Regierung die praktische Durchführung derselben als möglich erscheinen läßt. Wir würden es dankbar erkennen, wenn das Kaiserliche Cabinet die Materialien, welche sich uns zur Würdigung der durch die Besetzung der Fürstenthümer geschützten Deutschen Interessen bisher bieten, durch einige Erläuterungen über die vorstehend berührten Punkte vervollständigen wollte.

Mit freudiger Genugthuung haben wir den Ausdruck des unumwundenen Vertrauens entgegengenommen, mit welchem Graf Buol der Zusicherung des Preußischen Beistandes für alle Fälle gedenkt, wo das Oesterreichische Gebiet angegriffen werden sollte, ohne daß Oesterreich zuvor zur Theilnahme am Kriege übergegangen wäre. — Auch dürfen wir überzeugt sein, daß schon jetzt in Petersburg sowohl als in Frankfurt kein Zweifel in Betreff dieser Zusicherung besteht.

Ohnehin giebt die bewährte Fürsorge, mit welcher Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich jeder Zeit das Heil und den Frieden Deutschlands im Auge behalten hat, Sr. Maj. dem Könige U. A. H. die Zuversicht, daß die Versicherungen des Kaisers von Rußland, Oesterreich nicht angreifen zu wollen, ihr Echo in den erhabenen Gesinnungen Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph finden werden.

Diese Zuversicht, welche gewiß von allen unsern Bundesgenossen getheilt wird, hat eine neue Bürgschaft erhalten durch die Erklärung des Kaiserl. Cabinets, daß Oesterreich keine Verbindlichkeiten übernommen hat, durch actives Vorgehen gegen Rußland eine Entscheidung herbeizuführen und namentlich auch keine bindende Pflicht für sich anerkennt, seine militairische Mitwirkung für die Annahme der von Rußland abgelehnten 4 Punkte eintreten zu lassen.

In dem Vorschlage des Kaiserl. Cabinets, uns eines bestimmten Antrages bei der Bundes-Versammlung auf Aneignung der 4 Punkte im Sinne der von Oesterreich eingegangenen Verpflichtungen zu enthalten, erblicken wir mit Vergnügen das Mittel zu einer wesentlichen Annäherung der beiderseitigen Stellung zu der Hoffnung hin, daß die etwa noch bevorstehenden Abweichungen sich durch eine demnächstige vermittelnde Erörterung in Frankfurt bis zu völliger Uebereinstimmung ausgleichen lassen möchten. Zuvörderst dürfte es sich freilich fragen, ob der jetzige Moment zu diesem Zwecke richtig gewählt sein würde, nachdem die Russische Ablehnung so eben erfolgt ist, und wir nach mehrfachen Anzeichen zu bezweifeln berechtigt sind, daß die Westmächte bereit sind, in den 4 Punkten ausreichende und verpflichtende Friedensbedingungen anzuerkennen.

Wir können uns in diesem Augenblicke einen practischen Erfolg von einer Verhandlung über die vier Punkte beim Bunde kaum versprechen. Sollte indeß die Bundes-Versammlung eine solche dennoch für zeitgemäß und wünschenswerth halten, so würde, mit Rücksicht auf den von Sr. Majestät dem Könige, unserem Allergnädigsten Herrn, genommenen und uns in einem Erlaß vom 3. c. näher bezeichneten Standpunkt unsere Mitwirkung bei der Berathung wesentlich dahin zielen, daß die Bundes-Versammlung ihre Bereitwilligkeit ausspreche, das Gewicht ihrer moralischen Unterstützung zu Gunsten der vier Punkte eintreten zu lassen, sobald sich eine neue Gelegenheit bietet, Verhandlungen auf Grund derselben einzuleiten. Eine strictere Verpflichtung, für die vier Punkte einzustehen, liegt, wie auch der Erlaß des Grafen von Buol erkennt, für uns nicht vor, und können wir sie dem Bunde um so weniger ansinnen, als das Kaiserliche Cabinet selbst dieser Ansicht ist, weil der Bund nicht in der Lage sei, mit Rußland über die Grundlagen des Friedens zu unterhandeln. Aus meinem Erlaß vom 3. werden Ew. Excellenz schon entnommen haben, daß wir uns die Bedenken, welchen die Punkte theilweise unterliegen, nicht verhehlen; indessen wir können dem Herrn Grafen von Buol nur beipflichten, wenn er auf den Spielraum Gewicht legt, welchen dieselben den Unterhandlungen gewähren, und wir sehen in ihnen, so lange nicht anderweite und mehr versprechende Basen der Unterhandlung in den Vordergrund treten, auch noch jetzt einen Rahmen, der durch die Ausfüllung, welche ihm gegeben wird, sehr wohl nutzbar gemacht werden kann.

Ew. Excellenz wollen dem Herrn Grafen v. Buol von dem gegenwärtigen Erlaß durch abschriftliche Mittheilung desselben gefälligst Kenntniß geben, und an den Ausdruck des lebhaften Interesses, mit welchem wir den Rückäußerungen des Kaiserlichen Cabinets auf unsere offenen und vertrauensvollen Bemerkungen entgegensehen, zugleich die Benachrichtigung anknüpfen, daß wir dem Wunsche desselben, unser Circular an die Deutschen Regierungen vom 3. d. durch einen Nachtrag ergänzt zu sehen, nicht besser entsprechen zu können glauben, als indem wir den gegenwärtigen Erlaß selbst vertraulich zu deren Kenntniß bringen.

Berlin, den 21. Sept. 1854.

(gez.) Manteuffel.

— Das „Dr. Journ." schreibt: „Auch in wohlunterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Depeschen-Literatur des gegenwärtigen Stadiums der orientalischen Frage in den letzten Tagen durch ein westmächtliches Actenstück vermehrt worden ist, welches etwa am 22. Sept. in Wien eingetroffen und in sehr scharfem Tone gegen Oesterreich gehalten sein soll."

— Der „Siècle" kündigt mit einer gewissen Feierlichkeit nach einer Quelle, aus der ihm oft sichere Informationen gekommen seien, womit er wahrscheinlich die Türkische Gesandtschaft in Paris meint, an: daß die ottomanische Regierung im Einverständniß mit den Westmächten die Beschränkung der zur Occupation der Fürstenthümer bestimmten Oesterreichischen Truppen auf eine bestimmte Zahl, 20- bis 25,000 Mann, verlangt habe. Die Wiedereinsetzung des Hospodaren Stirbey, fügt der „Siècle" hinzu, habe zwischen Wien und Konstantinopel einige Kälte hervorgebracht.

Die Zweifel, die wir bei dem Eintreffen der ersten Nachricht über die Landung der Französisch-Englisch-Türkischen Heeresmacht an der Westküste der Krim in die angeblich ohne Widerstand erfolgte Besitznahme von Eupatoria und den unmittelbar darauf stattgefundenen Marsch nach Sebastopol geäußert, haben in den inzwischen eingetroffenen neueren Nachrichten, die bis zum 18. d. M. reichen, ihre Bestätigung gefunden. Eupatoria ist weder ohne Widerstand, noch ist es überhaupt genommen, und die gelandeten Truppen haben keinesweges unmittelbar nach ihrer Ausschiffung den Marsch nach oder richtiger gegen Sebastopol angetreten. Merkwürdig aber ist es, daß, wie wir jetzt erfahren, die Landung gar nicht bei Eupatoria, sondern in ziemlich bedeutender Entfernung von diesem Hafenplatze, nicht weit von dem Ausgange der dürren nur mit dürftiger Vegetation bekleideten Ebene stattgefunden hat, welche sich im Süden von Eupatoria bis zu dem ungefähr 4 Meilen von Sebastopol entfernten Vorgebirge Lukul erstreckt. Noch in dieser Ebene, sechs Meilen von Eupatoria und fünf von Sebastopol, ist auf dem nördlichen Ufer des Bulganan, eines im Sommer versiegenden kleinen Flusses, und unfern der Mündung desselben eine alte aus den Zeiten der Genueser herrührende, jetzt verfallene Burg gelegen, die auf den Russischen Karten nur mit dem Namen Staroe Ukriplenie, die alte Feste bezeichnet ist: das old fort der Englischen Depesche. Hier, wo sich kein Mann Russischer Truppen befand, — weil es auch dem zahlreichsten Heere unmöglich ist, alle Punkte einer ausgedehnten Küste zu besetzen, — haben die Engländer und Franzosen, nebst den sie begleitenden Türken, am 14. September ihre Landung, allerdings ohne Widerstand, bewirkt. An diesem Tage gelang es aber, wie wir aus der Depesche des Englischen Generals Lord Raglan ersehen, nur, den größten Theil der Infanterie und einen Theil der Feld-Artillerie auszuschiffen. Am 15. und 16. wurde die Ausschiffung fortgesetzt, fand aber in der hochgehenden Brandung große Schwierigkeiten und scheint auch am Morgen des 17. noch keinesweges ganz beendigt gewesen zu sein, da der Marschall St. Arnaud in seiner an diesem Tage abgefertigten Depesche sagt: daß die noch fortdauernde Landung der Pferde und des Materials zuweilen durch den Wind behindert werde. Wenn der Marschall hinzufügt: er hoffe morgen, also am 18, abzumarschiren, so ist damit keinesweges gesagt, daß dies in der Richtung von Sebastopol geschehen sollte, wie die Times voraussetzt, wenn sie von einem Marsche längs der Küste spricht. Ein solcher Marsch, von dem auch in den späteren Nachrichten vom 18. nicht die Rede ist, würde nicht sehr weit gegangen sein, da nur etwa drittehalb Stunden Weges von dem Old Fort die Alma, ein zwar auch nicht bedeutender, aber in jeder Jahreszeit wasserreicher Küstenfluß, am Fuße des Vorgebirges Lukul, in das Meer fällt, wo die Russen an dem waldbedeckten Thalrande Vertheidigungs-Anstalten getroffen haben sollen.

Hier würde es daher zuerst zum Kampfe kommen, wenn die Engländer und die Franzosen den Plan hätten, längs der Küste gegen Sebastopol vorzudringen. In diesem Falle würden sie, nachdem sie die Russen aus ihren Stellungen an der Alma verdrängt hätten, ähnliche Schwierigkeiten an der Katscha, einem anderen Küstenflusse, der ungefähr zwei Meilen weiter südlich in die See mündet, und nach der Beseitigung dieser Hindernisse nochmals an dem Flusse von Belbek, ungefähr eine Meile von Sebastopol, zu überwinden haben, ehe sie sich im Stande sähen, zum Angriff auf diesen Platz zu schreiten. Abgesehen von den Verlusten, welche diese fortgesetzten Kämpfe zur Folge haben müßten, wäre das angreifende Heer, je näher es an Sebastopol herankäme, um so mehr der Gefahr ausgesetzt, durch die bereits im Innern der Krim zu Simferopol und Baktschi-serai stehenden oder vom Osten und vom Norden heranrückenden Russischen Truppen nicht blos in der Flanke bedroht, sondern auch in seinem Rücken von seiner Verbindung mit dem Landungsplatze abgeschnitten zu werden. Vermehrt würde die gefährliche Lage, in der die Engländer, Franzosen und Türken sich befänden, sofern sie bei ihrem Vorrücken gegen Sebastopol ohne die nöthige Vorsicht zu Werke gingen, durch den Umstand, daß sie den Russen selbst dann, wenn die numerischen Verhältnisse der beiderseitigen Streitkräfte ihnen im Allgemeinen nicht ungünstig sein sollten, keinenfalls weder an Reiterei, noch an Feld-Artillerie (nach dem „Oesterreichischen Soldatenfreund" ist letzteres nicht der Fall. D. Red.) gewachsen sind, was für sie die doppelte nachtheilige Folge hat, daß sie in ungleich höherem Grade feindlichen Ueberfällen ausgesetzt sind, als unter andern Verhältnissen, und daß es ihnen ungleich schwerer werden muß, auch nur mäßig starke feindliche Heeres-Abtheilungen in befestigten Stellungen zu bezwingen.

Das Wahrscheinlichste unter diesen Umständen ist, daß das Invasions-Heer, statt voreilig gegen Sebastopol anzudringen, zuvörderst mit der größten Anstrengung daran gearbeitet haben wird, seinen Landungsplatz an der Mündung des Bulganan zu verschanzen und in möglichst guten Vertheidigungszustand zu versetzen. Nächstdem wird man aller Wahrscheinlichkeit nach nicht gegen Sebastopol, sondern gegen die im Innern gelegenen Städte Simferopol und Baktschi-serai vorgegangen sein, von denen die erste, nur ungefähr 5 Meilen von dem Landungsplatze entfernt, als ein offener Platz, dessen Umgebung nicht die geringsten Terrainschwierigkeiten darbietet, nur in dem Falle vertheidigt werden konnte, daß die Russen im Stande waren, dem Feinde mit einiger Aussicht auf Erfolg im freien Felde entgegen zu treten. Anders verhält es sich dagegen mit Baktschi-serai, welches zwar gleichfalls ein offener Platz ist, aber — seitwärts von der großen Heerstraße von Simferopol nach Sebastopol — in einem von waldbedeckten Höhen umgebenen Thale liegt, dessen Zugänge mit leichter Mühe in Vertheidigungszustand gesetzt werden konnten. Hier müßten die Russen schon deshalb alle ihre Kräfte aufbieten, um den entschlossensten Widerstand zu leisten, weil sie durch den Verlust von Baktschiserai von allen ihren Verbindungen mit dem Innern der Krim abgeschnitten und in den äußersten südwestlichen Winkel der Halbinsel zusammengedrängt worden wären, so daß selbst ein vom Norden anrückendes Heer ihnen keine Hülfe mehr bringen könnte, sofern es sich den Weg nicht mit Gewalt zu eröffnen vermöchte. Eben so groß wie die Nachtheile, welche der Verlust von Baktschiserai für die Russen zur Folge haben würde, sind auf der andern Seite die Vortheile, welche die Engländer und Franzosen von der Besitznahme zu erwarten hätten. Die Straße von Simferopol nach Sebastopol überschreitet die Alma in geringer Entfernung von Baktschiserai, welches an dem linken Ufer dieses Flusses an einem der Zuflüsse des Katschaflusses liegt, in seinem obern Laufe. Die Russen würden deshalb nach dem Verluste von Baktschiserai genöthigt sein, ihre Stellungen an der Alma ohne Schwertstreich zu verlassen. Auch die Vertheidigung der Ufer des Katschaflusses würde außerordentlich erschwert werden, sobald die Engländer und Franzosen sich in den Besitz von Baktschiserai gesetzt hätten; und es bliebe den Russen daher vor Sebastopol keine andere Position mehr übrig, als die auf dem linken Ufer des Belbekflusses, welcher von dem die Stadt und den Hafen beherrschenden Fort Constantin nur noch 2 Stunden entfernt ist. Aus allen diesen Gründen ist es wahrscheinlich, daß der erste ernsthafte Kampf um den Besitz von Baktschiserai stattfinden wird, welches die Russen, wie wir gezeigt haben, um jeden Preis zu behaupten suchen müssen. Den Ausgang des Kampfes kann natürlich Niemand irgendwie vorher wissen. Die Nachrichten in Oesterreichischen Blättern, welche noch immer darauf beharren, daß eine doppelte Landung im Norden bei Eupatoria und im Süden bei dem Old Fort stattgefunden habe, — nach dem „Soldatenfreund" sogar eine vierfache: beim Cap Baba, Cap Lucul, Hadscha (d. i. der Mündung des Kadschaflusses) und Belbeg — verdienen keine Beachtung. Auffallend ist es, daß der „Soldatenfreund", der früher so gut unterrichtet war, sich jetzt dazu hergiebt, die grundlosesten Gerüchte zu verbreiten. △

* Die Ungeduld, mit welcher das Publicum den Nachrichten vom Kriegsschauplatz in der Krim entgegensieht, ist ebenso groß als begreiflich; dem gegenüber liefern die Notizen, die wir heute zu geben vermögen, eine nur höchst dürftige Ausbeute, doch dürfte Manches nicht ganz uninteressant sein.

Das „Wiener Fremdenblatt" (wir stehen nicht für die Richtigkeit ein) schreibt: Die bis Mittwoch Abend in Wien angelangten Berichte über die Operationen der Krim-Expedition reichen bis zum 20. Sept. Ein entscheidendes Kriegsereigniß hatte sich bis zum 19. Sept. nicht zugetragen; doch haben an diesem Tage die Recognoscirungen der alliirten Truppen in der Richtung gegen die jenseit (was heißt jenseit? D. Red.) Sebastopols gelegenen detachirten Forts begonnen. Sie dürften einige Tage in Anspruch nehmen. Es scheint ziemlich ausgemacht, daß die Russen vor dem Fort Uschkuju ein starkes verschanztes Lager in einem zum taktischen Aufmarsche sehr geeigneten Terrain angelegt haben. Die beiden hinter dem Lager befindlichen Forts scheinen regelrecht gebaut; sie sind etwa eine Stunde Weges von der nördlichen Hafenküste entfernt. Das rückwärtige Fort ist mit allen für eine regelrechte Festung vorgeschriebenen Schutzmitteln versehen. Man glaubt, daß in dem verschanzten Lager etwa 15,000 Mann kampiren; doch dürften große Truppenmassen in den Forts verborgen sein. — Die Proclamation des Marschalls St. Arnaud an die Bevölkerung der Krim sagt, die Expedition sei gekommen, um das Land von der Russischen Herrschaft zu befreien und die früheren Institutionen wieder herzustellen!! —

Aus Varna den 19. September meldet man: Die mit den Reservetruppen abgehenden Transportschiffe nehmen viel Wasser, Holzkohlen und Brennholz, Dinge, die in der Krim sehr selten sind, an Bord. Nach den aus Eupatoria eingelangten Berichten der Verpflegsämter ist im Lande Ueberfluß an Fleisch und Getreide, so daß jede weitere Nachsendung sistirt werden kann. (?) Die Expedition der Französischen Reserve nimmt 100 Schiffe in Anspruch. Eine zweite bloß aus Türkischen Truppen gebildete Reserve wird im October nach Eupatoria abgehen. (Fremdenbl.)

Demselben Blatt wird gerüchtsweise gemeldet, daß die Russische Besatzung vom Simferopol sich am 19. nach Karasubassar zurückgezogen hätte. Die Belagerung des Forts Konstantin bei Sebastopol soll bereits begonnen haben, und gegen das Fort Alexander (die Lage dieses Forts ist auf verschiedenen Karten verschieden) wurde ebenfalls eine entsprechende Anzahl Truppen vorgeschoben.

Einem anderen Wiener Blatte wird aus Odessa geschrieben: Die Zuzüge aus dem Innern nach Bessarabien und Taurien dauern ohne Unterlaß fort, und die Hauptmacht der Russen auf der Krim steht nicht in Sebastopol, das durch Forts hinlänglich gedeckt ist, sondern in Karassubasar, welche dann die Aufgabe hat, im Rücken der Alliirten zu operiren, wenn diese mit der Belagerung von Sebastopol vollauf beschäftigt sein sollten. Sie sehen, daß die Schwierigkeiten für die Alliirten erst recht nach der Eroberung von Sebastopol und der Einnahme Odessa's beginnen dürften.

— Mit dem Dampfschiff „Thabor", welches Konstantinopel am 20. für Marseille verlassen haben muß, werden zunächst ausführlichere Nachrichten über die weiteren Schicksale der Expedition in der Krim erwartet. Ich werde mit der in früheren Briefen ausgesprochenen Vermuthung nicht fehlgeschlossen haben, daß die (Französische) Reserve der Expedition, aus 14000 Mann, mit Einschluß der Cavallerie, bestehend, und welche Varna, nach den Ordres, am 18. verlassen haben muß, gleich nach Almalamak, an der Mündung des Flüßchens Alma dirigirt worden ist, wo das unterm 16. und 17. aus dem alten Fort aufgebrochene Gros der Armee unterdeß eingetroffen, und falls die Russen die Stelle besetzt haben sollten, den Kampf um dieselbe versucht haben konnte. Die hier noch fortwährend wie Wetterleuchten sich folgenden Gerüchte, für die allerhand außergewöhnliche Beförderungsarten in Anspruch genommen werden, lassen Fürst Mentschikoff den Verbündeten wirklich bis jenseit der Alma entgegengerückt sein, was nicht unwahrscheinlich, als er sie so zur Schlacht vor dem Eintreffen der Reserve mit der Reiterei genöthigt haben könnte. Burliuk, welches als sein Standquartier genannt wird, ist als identisch mit Almalamak zu betrachten. (Nein, denn Burliuk liegt mehrere Meilen weiter aufwärts am Ufer der Alma. D. Red.) Ein südlich längs der Alma hinlaufender Hügelzug bedingt hier eine für die Vertheidiger nicht ungünstige Stellung, die sich zugleich im Besitze des Wassers und Waldlandes, von dem die Angreifer ausgeschlossen wären, befinden würden.

— Auch die von dem General-Inspector der Militair-Spitäler, Dr. Kall, den Chirurgen der Englischen Expeditions-Armee in der Krim gegebenen Instructionen enthalten so manches Interessante. Er warnt z. B. vor der Anwendung von Chloroform bei gefährlichen Schußwunden und sagt dabei, daß wohl wenige Verwundete dessen Gebrauch überleben würden, daß, so grausam es auch scheinen möchte, die Schmerzen, die das Messer des Chirurgen verursache, ein kräftiges Anstrengungsmittel seien und daß es besser sei, den Verwundeten, wenn auch noch so heftig, schreien zu hören, als ihn schweigend in den Tod versinken zu sehen. Bei der Landung muß das Packpferd des Chirurgen eins der ersten sein u. s. w.

Aus der Ostsee.

Danzig, 29. Sept. (T. C.-B.) Der „Basilisk" ist auf hiesiger Rhede so eben eingetroffen. Derselbe verließ am 26. d. die Flotten bei Nargen. Admiral Napier recognoscirte Sweaborg am 23. d. Die Englischen Linienschiffe „Neptune", „St. George", „Monarch", „Prince Regent" sind nach Hause befohlen.

— Uebereinstimmend bringen Times und „Daily News" den Inhalt früherer Depeschen, daß Sir Charles Napier vor seiner Heimkehr aus der Ostsee noch eine Beschießung Revals vornehmen dürfte. Etwas Nachhaltigeres als ein bloßes Bombardement könne er in Ermangelung von Landungstruppen nicht gut unternehmen. Diese Neuigkeit soll durch den Dampfer „Holyrood" am 26. d. Mts. Abends nach London gelangt sein. Dieser Dampfer verließ Reval-Bai am 12. d. Vor derselben kreuzte zu jener Zeit Admiral Plumridge mit 2 Französischen Schiffen und dem „St. George", „Royal George", „Neptune", „Cressy", „Cäsar", „Monarch", „Nile", „Princeß Royal" und „Dragon". Die Admirals-Flagge wehte vom „Neptune", die Boote des Geschwaders waren beschäftigt, Bojen zu legen und die für den Angriff nothwendigen Sondirungen zu machen; Napier selbst mit dem Gros wurden stündlich erwartet. Am weitesten vorgeschoben lag der „Cressy", etwa 2 Engl. Meilen von Reval; die andern Schiffe ankerten in einer geraden Linie, 4 Engl. Meilen von den feindlichen Forts entfernt, des Befehls zum Vorrücken gewärtig.

♁ **London**, 27. Sept. [Englische Grundsätze.] Kola, die Hauptstadt des Russischen Lapplands, ist, wie aus den Berichten der Befehlshaber der aus dem Wei-

Berliner Zuschauer.

Berlin, 30. September.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Baron v. Malortie, Königl. Hannoverscher Kammerherr, aus Hannover. v. Elsner, Königl. Kammerherr und Landesältester, aus Zieserwitz. v. Treskow, Hauptmann a. D., aus Blankenfelde. Graf v. Wurmbrand, Kaiserl. Oesterreichischer Kämmerer, aus Liblin. Graf v. Schwerin aus Mildenitz. — Hotel de Russie: Dr. Witte, Professor, aus Halle. Johnson, Königl. Großbritannischer Cabinets-Courier, aus London. v. Warburg aus Stolpe. Grey, Königl. Großbritannischer Legationssecretair, aus Stockholm. — Hotel de Petersbourg: v. Rochow aus Rynneck. — Rheinischer Hof: von Gersdorff auf Bauchwitz. — Hotel de Saxe: von Wülknitz aus Hoppenrade. — König von Portugal: Freiherr v. Enckevort aus Vogelsang. — Hotel de France: v. Mutius, Generalmajor und Commandeur der 16. Cavallerie-Brigade, aus Trier. v. Kunowski aus Bechlin. — Hotel de Brandebourg: Kurnick, Dr. phil., aus Breslau. v. Arenstorff aus Sadelckow. — Schäffer's Hotel: v. Francois aus Nieder-Helms. v. Winterfeldt aus Fitchow. v. Wedel aus Naumburg. — Schlösser's Hotel: v. Bredow, Major a. D., aus Briesen. — Kellner's Hotel: Livonius, Königl. Amtsrath, aus Schloß Hammerstein. — Dierbach's Hotel: v. Bredow aus Wagnitz. — Zernikow's Hotel: v. Wurmb, Ober-Stallmeister, aus Sondershausen.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 29. September Nachmitt. 2 Uhr nach Potsdam: der General-Major v. Kropf; zurück Abends 5½ Uhr. Von Potsdam. Se. K. H. der Prinz Carl; zurück Abends 10 Uhr.

Den 30. September Morg. 8 Uhr nach Potsdam: der General-Lieutenant Graf v. Waldersee, der Flügel-Adjutant Sr. Majestät, Graf v. Bismark-Bohlen. — 8½ Uhr von Potsdam: der Oberst-Hof- und Haus-Marschall Graf v. Keller, der Kammerherr Graf v. Dönhof.

— : In der nächsten Mittwoch-Versammlung des Evangelischen Vereins im Vereinshause, Oranienstraße 106, wird der Prediger Beyer einen Vortrag halten: „Ueber den göttlichen Ursprung des Neuen Testaments und die Inspiration."

— n Nachdem von dem Schul-Collegium der Provinz Brandenburg die Genehmigung zur Einrichtung eines Schulgottesdienstes in der hiesigen St. Petrikirche ertheilt worden ist, hat die städtische Schul-Deputation hieraus Veranlassung genommen, eine gleiche Einrichtung sämmtlichen Geistlichen unserer Stadt zu empfehlen, falls in ihren Parochieen nicht schon ein solcher Gottesdienst stattfindet. (B. C.)

— s Die „Blätter über Pferde und Jagd" geben bei Gelegenheit der kürzlichen Anwesenheit der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in Wusterhausen einige an diesen Ort sich knüpfende Jagd-Erinnerungen aus der Zeit König Friedrich Wilhelms I. Der König, der sich als Kronprinz oft dort aufgehalten, behielt eine große Vorliebe für diesen Ort während seines ganzen Lebens und pflegte sich Behufs Abhaltung großer Jagden alljährlich dorthin zu begeben und 7 bis 8 Wochen dort zu bleiben. Die Königin und die Königlichen Kinder fanden sich Ende August auch dort ein. Der König widmete, während seines Aufenthaltes in Wusterhausen, einen großen Theil seiner Zeit dem Jagdvergnügen, Parforce-Jagden wechselten mit eingestellten Jagen und der Hühnerjagd ab, und nach dem Urtheile der Zeitgenossen excellirte der König in allen diesen verschiedenen Jagdarten. Der bei Wusterhausen angelegte Thiergarten war von sehr großem Umfange, hier wurden wöchentlich mehrmals Parforce-Jagden abgehalten. Der König hielt für diese Jagden 12 Piqueure, welche in rothen Röcken (Kragen und Aufschläge von grünem Sammet), grünen Westen und Hosen sich sehr stattlich ausnahmen. Des Hornblasens waren diese Piqueurs kundig; jeder ritt sein eigenes (natürlich ihm gestelltes) Pferd; außerdem waren aber noch beinahe sechszig Jagdpferde vorhanden, wovon jedoch keines mehr als 35 bis 40 Thlr. kosten durfte, da häufig welche todt geritten wurden. Die Meute bestand aus 50 Koppeln; der König kannte trotz dieser großen Zahl aber, bei seinem vortrefflichen Gedächtniß, jeden Hund bei Namen. Des Morgens um 6 Uhr schon begab sich der König mit großem Gefolge zur Parforce-Jagd in den Thiergarten, der Oberjägermeister bezeichnete den zu jagenden Hirsch, d. h. „er sprach ihn nach der Stärke (und wenn möglich eigenthümlichen Form) des Geweihes an", die Hunde wurden auf die Fährte gebracht, die Fanfare gab das Zeichen zur Anjagd, und die Meute jagte „Hals gebend" fort. Unmittelbar hinter den Piqueurs folgte der König, dem der Oberjäger- und Hofjägermeister vorritt. Sobald der Hirsch Hallali und gefangen war, gab der Hofjägermeister den Fang (verschieden von dem gegenwärtig Gebrauch, wo der Jagdherr abfängt). Die beiden abgelösten Vorderläufe überreichte der Hofjägermeister dem Könige auf einem silbernen Teller, worauf die Hörner erklangen und jeder Jäger „den Bruch" ansteckte. Die Jägerei brachte den Hirsch auf einem mit grünen Zweigen verzierten Wagen in den Schloßhof zu Wusterhausen, wo er „zerwirkt" und „zerlegt" wurde. — Die Parforce-Jagden dauerten in der Regel 3 oder 4 Stunden, oft aber auch bis um 2 Uhr Nachmittags. Zwei- bis dreimal wöchentlich ging der König, meist nur in Begleitung von einigen Büchsenspannern und Jägern, auf die Rebhühnerjagd; mitunter war diese sehr lohnend, so z. B. wurden einmal 9 Hasen, 4 Fasanen, eine „wunderschöne" Nachteule und 160 Rebhühner nach einer solchen Jagd nach Wusterhausen gebracht. Vorzüglich viel Rebhühner erlegte der König stets zu Machnow, wohin er sich während seines Aufenthalts in Wusterhausen auf acht Tage zu begeben pflegte; nur selten folgten ihm die Königin und die Königlichen Kinder dorthin. — Die Krone der Jagdvergnügungen in Wusterhausen war aber zum Schluß derselben die Feier des Hubertusfestes, welche (wie jetzt) am 3. November stattfand. Der Parforce-Jagd folgte ein glänzendes Mittagsmahl in dem unter einer großen Linde ausgespannten Zelte; dabei wurde aus „größeren Gläsern" als sonst getrunken. Die Musik vom ganzen Corps der Potsdamer Hautboisten wechselte mit den Jagdrufen und Fanfaren der Piqueure ab.

— s Im Druck und Verlag von W. Hermes (Königsstraße 26) sind so eben zwei neue Specialkarten: die Halbinsel Taurien oder Krym, und Sewastopol, und eine Uebersichtskarte des Russisch-Türkischen Kriegsschauplatzes in Europa und Asien erschienen, die sich durch ihr handliches Format und die Uebersichtlichkeit den Zeitungslesern empfehlen. — Eine zugleich in dem renommirten Karten-Verlag von J. Perthes in Gotha erschienene kleine „Karte vom südwestlichen Theile der Krim mit Sebastopol", nach authentischen Quellen von A. Petermann, zeichnet sich durch die sehr ausführliche und specielle Zeichnung aus.

— †§ Heute Vormittag traf ein Rekruten-Transport-Commando aus dem Bereiche des II. Armee-Corps, für das 34. Infanterie-Regiment, bestimmt 240 Mann stark, unter der Führung von 3 Offizieren von Stettin per Eisenbahn hier ein, um sich heute Abend auf der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn weiter nach Erfurt und Mainz zu begeben.

— l [Ersatz-Aushebung in Berlin.] Im Laufe dieser Woche, vom 25. bis 29. September, fand die Einstellung der Militairpflichtigen zum stehenden Heere in Berlin statt. Es mußten gestellt werden: zur Garde 71 Mann, für das 8. Infanterie-Regiment 121, für das 12. Infanterie-Regiment 122, für das 20. Infanterie-Regiment 110, für das 24. Infanterie-Regiment 120, für das 35. Infanterie-Regiment 76, für das 3. Reserve-Bataillon 49, für das 3. Jäger-Bataillon 4, für das 3. Ulanen-Regiment 3, für das 6. Kürassier-Regiment 56, für das 3. Husaren-Regiment 35, für die Artillerie 84, für die 3. Pionier-Abtheilung 17, für das See-Bataillon 3 und für den Train 29, zusammen also 900 Mann. Wenn nun das von der Stadt zu stellende Contingent durch die vermehrte Bevölkerung der Stadt und die Revision des Aushebungs-Etats in den letzten 10 Jahren um das Doppelte gesteigert worden, viele Waffenfähige aber in der Stadt der Ersatz-Aushebung dadurch entzogen werden, daß sie als Freiwillige eintreten und die Zahl derselben von dem Contingent der Stadt nicht in Abzug gebracht wird, und auch aus mannichfachen Gründen gerade in einer großen Stadt viele Dienstunbrauchbare vorhanden sind und sein müssen, so ist das Contingent ein sehr bedeutendes zu nennen. Um so mehr ist hervorzuheben, daß bei Aushebung der in diesem Jahre zu stellenden Ersatzmannschaften von den zur 20jährigen Altersklasse gehörenden Personen, welche von der Kreis-Ersatz- und der Departements-Commission als brauchbar befunden, keiner vom Dienste befreit worden ist, und die diesjährige Aushebung sich dadurch vortheilhaft auszeichnet, daß sämmtliche ausgehobene Mannschaften kräftig und mehrfach von sehr hübscher Gesichtsbildung vorgekommen sind. In den Tagen vom 30. September bis 5. October rücken die ausgehobenen Mannschaften zu den designirten Truppentheilen von Berlin aus.

— s Der neue Vice-König von Aegypten, Said Pascha, hat durch seinen Agenten, Arakel Bey, hier verschiedene ansehnliche Einkäufe machen lassen.

— : Die neue Zufuhr seltener Thiere aus Afrika für den zoologischen Garten nimmt nicht über Hamburg, sondern über Triest den Weg hierher. Von dort wird sie auf der Eisenbahn hierher befördert.

— : Die Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Concordia, deren Bureau in Berlin Markgrafen- und Taubenstraßen-Ecke ist, leistet auch gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen zu Wasser oder zu Lande Versicherung. Die Prämie z. B. für die einmonatliche Reise einer Person beträgt pro 1000 Thaler — 7 Sgr. 6 Pf. Die Gesellschaft hat ein Grund-Capital von 10 Millionen Thaler.

— s Dem Vernehmen nach ist der Allgemeinen Landesstiftung von einer vermögenden Dame kürzlich ein großes Haus und ein ansehnliches baares Capital testamentarisch vermacht worden.

— s An der Kreuzung der Commandanten- und alten Jakobsstraße wird noch immer eifrig an der Legung der großen Wasserröhren gearbeitet, welche verschiedene Aenderungen in den andern Röhrenkreuzungen nöthig gemacht haben.

— e Eines der Gehöfte und ländlichen Vergnügungslocale auf der Insel Pichelswerder bei den Pichelsbergen ist vor einigen Tagen abgebrannt.

— s Unter den Bewohnern der Stallschreiberstraße und Umgebung circulirt eine Petition, den für das Köpnicker Feld beabsichtigten „täglichen Wochen-Markt", statt auf dem Oranienplatz, auf dem wenigstens gepflasterten Moritzplatz einrichten zu wollen.

— s Nach einer uns zugehenden Berichtigung traf der am 25. 10½ Uhr Vormittags von hier abgegan-

ßen Meere zurückgekehrten Englischen Kriegsfahrzeuge hervorgeht, in Folge einer Beschießung durch die „Miranda“ ein Raub der Flammen geworden. Die Englischen See-Offiziere rechtfertigen sich damit, daß sie hier, wie überall an der Nordküste Rußlands, die eifrigsten Rüstungen zum Widerstande von Seiten der Bevölkerung sowohl, als Seitens der Regierung vorgefunden hätten. Außerdem pflegt sich England bei solchen kleinen Vorfällen mit dem als unumstößlich betrachteten Grundsatze zu trösten, daß man einer feindlichen Regierung dadurch am besten auf den Hals rücke, daß man ihren Unterthanen beweise, sie hätten von ihrem Unterthanenverbande wenig Schutz, wohl aber viele Gefahren zu erwarten, wenn sie ihrer Regierung die Fortsetzung des Krieges erlaubten. Die Times hat diesen Fund unergründlicher Weisheit denn richtig auch bei dieser Gelegenheit wieder zur Hand. Es ist das eine starke Zumuthung an die Leichtgläubigkeit oder Denkbequemlichkeit — ich weiß nicht, an was — gegenüber der Thatsache, daß Grausamkeit gegen feindliche Unterthanen bei diesen noch niemals Haß gegen die eigene Regierung, wohl aber vergrößerten Haß gegen den Feind, der zu solchen Mitteln greift, hervorgerufen, und dadurch den Krieg und die Regierung, die ihn führt, nur um so populairer gemacht hat. Und ist es auch möglich, etwas Anderes von der menschlichen Natur zu erwarten? Wird der Knabe, dessen Vater einen Proceß mit dem Nachbar führt, und der von des Nachbars Jungen deswegen Schläge bekam, als sie sich begegneten, sich nun an seinen Vater oder an des Nachbarn Jungen halten? Es ist auch eine starke Zumuthung, gegenüber der diesmal über den Werth der Theorie, am Baltischen Meere wenigstens, schon gemachten Erfahrung. Es ist in England kein Geheimniß, daß seit der Expedition Plumridge's in den Bottnischen Meerbusen die Stimmung der Russischen Ostseeprovinzen, die Deutsche, Schwedische und Finnische Bevölkerung obenan, wahrlich nicht freundlicher gegen England, noch zum Frieden geneigter geworden ist. Nichtsdestoweniger wird der alte, verfaulte Grundsatz wieder und wieder durchgekäut. Am widerlichsten aber nimmt es sich aus, wenn dicht daneben in hypokritischen Phrasen von der Liebe des Englischen Volkes für das Russische gewinselt wird, und der Krieg als ein Krieg, der dem Kaiser allein gelte, dargestellt wird. Es ist ein schöner Trost für das arme Völkchen, welches sich dort oben im strengsten Norden vor Winters-Anbruch um sein mühsam zusammengestoppeltes Obdach gebracht sah, daß es eigentlich gar nicht diesen Hütten, sondern dem Winter-Palast gegolten habe! — —

Kirche, Schule und Innere Mission.

△ **Frankfurt a. M.**, 27. September. [Zum Kirchentag.] Heute Nachmittag 4 Uhr hielt noch Professor Schaff aus Mercersburg in Pennsylvanien im Locale des Evangelischen Vereins einen höchst interessanten Vortrag über die politischen, socialen und kirchlich-religiösen Verhältnisse Amerika's, welchem Herren und Damen beiwohnten, und unter ersteren auch noch einige Mitglieder des Kirchentages, namentlich Wichern, Grandpierre, Marriott. Im Namen der Zuhörer dankte Grandpierre dem Redner für den ebenso inhalt- als lehrreichen Vortrag, den Wunsch hinzufügend, es möge ihm gefallen, noch länger auf dem Continent zu verweilen und an vielen Orten durch ähnliche Vorträge zu missioniren.

Zur Vervollständigung meiner Skizzen erübrigt mir noch, nach erhaltenen Mittheilungen, einige Andeutungen zu geben über die Special-Conferenzen, denen beizuwohnen ich verhindert war. Die Special-Conferenz über das Gefängnißwesen erkannte die Nothwendigkeit einer Reform desselben im Sinne der inneren Mission, daß dem Worte Gottes Eingang in die Gefängnisse verschafft werden müsse, daß in den Gefängnissen der Saame des göttlichen Wortes auf allerlei Weise durch Seelsorge und Seelenpflege ausgestreut und das Wachsthum befördert, und darum, wie den Geistlichen, so den Vereinen für innere Mission Zutritt zu den Gefangenen gestattet werden müsse, und stellte dahin zielende Anträge an den Central-Ausschuß. Die Special-Conferenz über Rettungshäuser klagte über den Mangel geeigneter Hausväter für Rettungsanstalten, erkannte die Nothwendigkeit einer Schulung und Ausbildung solcher und berieth über die Mittel, solchem Bedürfniß zu entsprechen, sie erkannte ferner die Nothwendigkeit, dem vielfach gehegten und auch laut ausgesprochenen Vorurtheil als seien die Rettungshäuser Strafanstalten, durch einen lauten dieses Werk christlicher Barmherzigkeit in Schutz nehmenden Protest zu begegnen; ein weiterer Berathungsgegenstand, die Fürsorge für die entlassenen Zöglinge, wurde an die Specialconferenz der evangel. Lehrervereine gewiesen. Die Specialconferenz über christliche Gesellen- und Jünglings-Vereine hat sich über folgende Punkte geeinigt: Wo solche Vereine noch nicht bestehen, sollen solche gegründet werden, die bereits bestehenden sollen sich verbünden, christliche Gesellenherbergen errichtet und die Anregung dazu durch den Centralausschuß vermittelt werden. Die Specialconferenz über innere Mission auf der Universität beschloß, dasselbe Thema auf dem nächsten Kirchentage nicht bloß in Bezug auf die Universitätslehrer, sondern auch in Bezug auf die Studirenden zu behandeln, so wie durch den Central-Ausschuß zu veranlassen, daß auf den Universitäten biblische Vorträge für Studirende aller Facultäten gehalten werden. Die am 23. September hier gehaltene Conferenz der Freunde einer bekenntnißtreuen Union und Formulirung eines Lehr-Consensus, deren Präsident E. Fr. Ball aus Rade, Referent Jul. Müller aus Halle und Secretair M. Göbel aus Koblenz waren, vereinigte sich in folgenden Erklärungen: 1) die beiden evangelischen Kirchen sind Resultate ein- und derselben Strömung und ihrem Ursprunge nach eins. Es giebt einen Lehr-Consensus dieser beiden evangelischen Kirchen in allen fundamentalen Bestimmungen der Lehre; 2) dieser Consensus hat für uns so überwältigende Kraft und Bedeutung, daß wir ihm gegenüber die Lehrunterschiede, die zwischen beiden Kirchen vorhanden sind, nicht als einen Grund fortdauernder Trennung beider anzuerkennen vermögen; 3) die Formulirung dieses Consensus erscheint als ein Bedürfniß und als eine Nothwendigkeit für die Union und ist mit allen Kräften anzustreben; 4) dieser Consensus ist zu schöpfen aus den sämmtlichen Bekenntnißschriften, welche in dem ganzen Gebiete der lutherischen und der reformirten Kirche Deutschlands in öffentlicher Geltung stehen; 5) die in der Schrift des Dr. Julius Müller über die evangelische Union u. s. w. (Berlin 1854) versuchte Exemplification eines Lehr-Consensus wünscht die Conferenz durch einen Separat-Abdruck in der evangelischen Kirche möglichst verbreitet und beherzigt.

Der Kirchentag zählte 182 Mitglieder aus der Einwohnerschaft, worunter 5 aus dem Senat und 6 vom diplomatischen Corps, und 1436 auswärtige, im Ganzen 1618 Mitglieder. Die auswärtigen Mitglieder wurden von den Frankfurtern auf's Liebevollste und Zuvorkommendste aufgenommen, leider konnten nicht Alle in Privathäuser untergebracht werden. Viele wurden aber auf Kosten von Bürgern und auch von christlich gesinnten Damen in Gasthöfen einlogirt. Sie erhielten neben ihren Eintrittskarten die Tages-Ordnung, die Lieder, einen Plan und Wegweiser von Frankfurt, außerdem wurden ihnen aber noch viele andere Schriften, Brochuren und einzelne Blätter während des Kirchentages eingehändigt, auch Rector Reinthaler hatte während des Mittagsmahls geistliche Tafellieder den Brüdern verlegen lassen. Sie hatten freien Eintritt in das Local des Bürgervereins, wo ihnen ein reicher Lesevorrath aus der Tages-Literatur, gute Restauration und mannigfaltige gesellige Unterhaltung geboten war. Der Kaisersaal, die Bildergallerie, Stadtbibliothek, die Sammlungen der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft, von Bethmann's Museum waren ihnen geöffnet. Auch hatte die Völcker'sche Buchhandlung, welche wie ein hiesiges Blatt sagt, das protestantisch-theologische (soll heißen entschieden christliche) Element principiell in ihrem Wirkungskreise vertritt, eine Ausstellung von Büchern, Gemälden und Kunstwerken christlicher Tendenz, sowie von Portraits hervorragender Mitglieder des Kirchentages oder anderer als Prediger oder theologische Schriftsteller ausgezeichneter Männer veranstaltet. — Was endlich den Besuch des Gottesdienstes betrifft, zu welchem während der sechstägigen Dauer des Kirchentages (Sonntag inbegriffen) 30 Mal Gelegenheit geboten war, so boten die Straßen, sobald die Glocken ertönten, ein bienenschwarmähnliches Bild, aus allen Häusern zogen Männer, Frauen und Kinder in Eile zu den Gotteshäusern, glücklich in den bereits vor der Zeit gefüllten Zuhörerräumen Plätze zu finden. Der Segen wolle nicht ausbleiben.

Wissenschaft.

(824. Versammlung des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues am 24. September). Der Vorsitzende Herr Geh.-Rath Kette legte Kolben des frühen weißen Maises, welche der Herr Obrist-Lieutenant v. Fabian in Breslau gebaut und schon vor 3 Wochen eingesendet hatte, und hob dabei die Wichtigkeit des Maisbaues, besonders in landwirthschaftlicher Beziehung, hervor. Ueber die aus demselben Garten eingesendeten Zwiebeln berichtete der General-Secretair Herr Prof. Koch, daß vor Allem die Kartoffel- und St. James-Zwiebeln, sowie von den Chalotten die Dänische, letztere schon der bedeutenden Größe wegen, alle aber wegen ihres Wohlgeschmackes und ihres Ertrages zu empfehlen seien. — Herr Geh.-Rath Kette sprach den Wunsch aus, daß auch von Seiten der Gärtner Versuche mit Guano und mit Chili-Salpeter angestellt werden möchten, und behielt sich, da der Gegenstand lebhaftes Interesse fand, vor, unter dem Vorsitze des Herrn Inspector Bouché eine Commission zur Entwerfung eines rationellen Planes zu ernennen. — Herr Inspector Lucas in Hohenheim hatte das Programm der schon in der letzten Sitzung besprochenen Monatsschrift für Pomologie und practischen Obstbau eingesendet; dieselbe wird schon mit dem 1. October ins Leben treten. — Herr Gasthofsbesitzer Zaschke in Ratibor hatte einige Birn- und Aepfelsorten eingesendet, die Zeugniß geben, daß auch in Oberschlesien, wenn man nur gehörige Auswahl trifft, und z. B. nicht die Beurré blanc verlangt, ebenfalls gutes Obst gedeiht. Er machte darauf aufmerksam, daß man zur Aussaat nicht alle Obstsamen gebrauchen könne, und daß man beim Veredeln Sämlinge von Sorten nehmen müsse, die im Bau dem Edelreise nicht zu ferne stehen. Man erhielt stets schlechte Bäume und geringeres Obst, wenn man z. B. Edelreiser von Winterobste auf Wildlinge, die man aus Samen von Sommerobst erzielt hat, brachte. — Herr Kaufmann Müller in Züllichau hatte mehrere Vorschläge zur Hebung und Förderung des Obstbaues eingesendet und auf die Nothwendigkeit hingewiesen, auch die Consumenten hinsichtlich der Nomenclatur mehr zu belehren und sie mit den besseren Sorten bekannter zu machen. Es gelte oft auch, bestimmten Vorurtheilen entgegenzutreten. So verlange man in Züllichau und Umgegend gewöhnlich, daß ein guter Apfel roth sein müsse, und schließe dadurch die besseren weißen Sorten aus. Von Seiten mehrerer Anwesenden wurde, wenigstens hinsichtlich des gemeinen Mannes, ebenfalls diesem für Berlin beigestimmt. Man hielt es deshalb für durchaus nothwendig, daß von Seiten des Vereins etwas geschehe, wodurch die Consumenten Gelegenheit erhielten, die bessern hier verkäuflichen Obstsorten selbst und zwar mit dem richtigen Namen kennen zu lernen. Hr. Prof. Koch schlug deshalb vor, mit der nächsten Monats-Versammlung, die am 29. October im Englischen Hause stattfinden wird, eine Ausstellung der hier gangbaren und verkäuflichen Obstsorten mit dem richtigen Namen und Angabe der Güte zu veranstalten und selbige Jedermann zu eröffnen. Der Vorschlag wurde angenommen und der General-Secretair mit den nöthigen Vorkehrungen beauftragt. — Der Kunstgärtner Fischer in Sonnenwalde hatte Birnen aus Sämlingen der Beurré blanc eingesendet. — Herr Kunstgärtner Stützer in Sprottau überreichte durch den General-Secretair eine neue, aus Südamerikanischen Samen gezüchtete Melone. Der Letztere erklärte sie für eine Camilla, eine selbstständige Art, die sich durch einen sehr angenehmen und lange anhaltenden Geruch auszeichnet und durch ihr weinsäuerliches Fleisch leicht von der Zucker-Melone zu unterscheiden ist. — Herr Kunstgärtner Krüger in Lübbenau hatte über verschiedene Melonen und Gemüse berichtet. — Der General-Secretair theilte mit, daß Verbindungen mit der Redaction des „Deutschen Museums“ für Garten- und Blumenbau in Stuttgart, so wie mit dem Acker- und Gartenbau-Verein in Luxemburg zum Austausch der gegenseitigen Schriften angeknüpft seien. — Die Section für Garten- und Feldbau der Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste in Frankfurt a. M. hatte ihr Programm für die im Frühjahre 1855 zu veranstaltende Blumen- und Pflanzen-Ausstellung eingesendet. —

Der Gartenbau-Verein in Magdeburg überreichte eine Fortsetzung der Statistik der in und bei Magdeburg befindlichen Gärten. Der General-Secretair knüpfte wiederholt den Wunsch daran, daß von Seiten Sachverständiger auch für Berlin eine solche Arbeit vorgenommen werden möchte. Wir würden dadurch erst recht ersehen, welche hohe Stufe die hiesige Gärtnerei erreicht hat, und welcher enorme Absatz hier stattfindet. — Es waren zwei Abhandlungen über Kartoffelkrankheit eingegangen. Eine schriftliche vom Herrn Lehrer Siemers sen. in Lund in Schweden und eine gedruckte vom Herrn Rector Gümbel in Landau. Der letztere sucht den Grund in der übermäßigen Entwickelung von Blumenstaub, dessen Pollenschläuche sich auf den Blättern in den Kartoffelpilz umwandelten. Es wurde jedoch bemerkt, daß die Krankheit oft schon vor dem Blühen eintritt. — Hr. Hofgärtner Hempel legte Zweige der Weinrebe mit den sogenannten Schwindpocken behaftet vor. — Hr. Inspector Bouché übergab ein Sortiment von Zeitlosen (Colchicum) und empfahl sie als Herbstblumen für die Gärten, ganz besonders Colchicum speciosum und variegatum. — Der Schatzmeister, Hr. Regierungsrath Heyder, beantragte, daß von Neuem für jeden der nächsten sechs Monate den Preisrichtern eine Summe von 5 Thlr. zur Verfügung gestellt werden möchte; es wurde allgemein beigestimmt. — Hr. Professor Koch legte 15 Stück Sämlinge des mächtigen, 300 und mehr Fuß hoch werdenden Nadelholzes Wellingtonia excelsa, die eben aus England angekommen waren, vor, und wurden dieselben nach der Sitzung im Beisein des Vorstandes an die Subscribenten verloost. 4 Exemplare bleiben hier (2 im botanischen Garten, 1 bei dem Hrn. Rentier Hänel und 1 bei Hrn. Fabrikbesitzer Borsig). 3 sind für Potsdam (2 für die Landesbaumschule und 1 für Hrn. Fabrikbesitzer Jacobs) bestimmt, während die übrigen auswärtige Mitglieder erhalten. — Hr. Rechnungsrath Schneider sprach über seine weiteren Untersuchungen in Betreff der Vorherberechnung der Temperatur und legte eine Tabelle vor, wo er für den nächsten Monat nur 1 Temperatur berechnet habe, zugleich die Bitte aussprechend, daß von recht vielen Seiten seine Berechnung controlirt und dann die Tabelle ihm mitgetheilt werden möchte. Seine Erfahrungen hätten ihm ferner zu der Gewißheit gebracht, daß die Planeten-Constellationen ebenfalls einen großen Einfluß auf gewisse Krankheiten, hauptsächlich epileptische Zufälle, ausüben. — Endlich theilte der Herr Vorsitzende den Ausspruch der Preisrichter mit, wonach die Begonia Twaithesii des Herrn Geh. Rathes Casper (Kunstg. Zepernick) und das Hippeastrum robustum des botanischen Gartens (Hr. Insp. Bouché) ein Ehrendiplom erhielten.

Obwohl die jetzige Zeit für Blumen-Ausstellungen nicht günstig ist, so war doch aus 5 Gärten eine ansehnliche Zahl (49) blühender Gewächse vorhanden. Vor Allem nahm ein großes Exemplar der sehr schönen und noch neuen Begonia Twaithesii unter einer Glasglocke, sowie auch die Aphelandra Portiana aus dem Garten des Herrn Geh. Rathes Casper die Aufmerksamkeit der Schauenden in Anspruch. Herr Hofgärtner G. Fintelmann am Neuen Palais bei Potsdam hatte ein aus kapischen Zwiebeln erzogenes Hippeastrum robustum, Herr Geh. Rath Fanninger in Lichtenberg (Kunstgärtner Draviel) hingegen eine Amaryllis (Vallota) purpurea ausgestellt. Wie immer, so glänzte auch dieses Mal wiederum der botanische Garten mit seltenen aber schönen Pflanzen, deren vom Herrn Inspector Bouché nicht weniger als 36 der Ausstellung überwiesen waren. Unter ihnen befand sich ebenfalls ein blühendes Hippeastrum robustum; außerdem sind zu nennen: Hymenocallis formosa, Zygopetalum maxillare, Sarracenia purpurea, Rondeletia speciosa, Polyachurus Poeppigii, Pinguicula orchioides, Franciscea latifolia, Acacia retinoides, Escallonia macrantha (besonders schön und über und über mit Blüthen bedeckt) und die neue durch Moschkowitz und Siegling in Erfurt eingeführte Nasturtie (Tropaeolum Zipseri). Auch aus dem Institutsgarten hatte Herr Kunstgärtner C. Bouché eine hübsche Gruppe von 10 meist Blattpflanzen gebildet und außerdem eben so viel blühende Pflanzen zur Verloosung übergeben.

K. K.

gene Güterzug in Hamburg um 1 Uhr 8 Minuten Nachts ein.

— s In einem Bierlocal der Leipzigerstraße explodirte vor einigen Tagen bei Reparatur einer Röhre das Gas so heftig, daß mehrere Gäste davon zur Erde geworfen, jedoch glücklicher Weise nicht beschädigt wurden.

— s Vor dem Schwurgericht standen gestern drei Brüder, der Bediente, der Kellner und der Arbeitsmann Wildt, wegen des am 6. December v. J. in dem Wohnhause des Baron v. Kröcher zu Vorlsbrücke bei Zernitz verübten Einbruchs. Der eine der Angeklagten war früher in dem Hause Bedienter gewesen. Dieser und der Kellner wurden für schuldig erklärt und zu 6 und 4 Jahr Zuchthaus verurtheilt, der dritte Bruder dagegen freigesprochen.

— s Bei der gestrigen Verhandlung eines Betrugs-Prozesses in Wechselsachen fand sich das Gericht veranlaßt, auf ein Zeugniß zu renonciren. Einer der Betheiligten war nach London entwichen und die Londoner Behörden um Vernehmung des Mannes requirirt worden. Der Berliner in London hatte denn auch erklärt, sehr gern sein Zeugniß in der Sache abgeben zu wollen, nur müsse er zuvor um einen kleinen Vorschuß von 10 Pfund Sterling (c. 70 Thlr.) bitten, weil er gar so weit vom Gerichtslocal ab wohne und durch seine Vernehmung so mit allerlei Unkosten habe. Das Gericht erklärte, von einem Zeugniß, das nur für Geld zu haben sei, keinen Gebrauch machen zu können.

— : Wegen Ueberbietens auf dem Wochenmarkt sind dieser Tage wieder zwei Handelsfrauen vom Polizei-Anwalt in Strafe genommen worden. Die eine erhielt 3 Thaler Geldbuße oder 2 Tage Gefängniß, die andere 2 Thaler Geldbuße oder 1 Tag Gefängniß zudictirt.

— s In dem Dorf Münchehofe, Kreis Nieder-Barnim, ist gestern Nacht ein Raubmord an der Ehefrau des Bauers Ranke verübt worden, wobei der Thäter die Spuren seines Verbrechens durch Brandstiftung des Hauses zu vertilgen suchte. Der Staats-Anwalt des hiesigen Kreisgerichts fordert heute bereits zur Mitwirkung an der Entdeckung des unbekannten Mörders auf.

— !! Die Volkszeitung erklärt die Nachricht von der Erkrankung des Marschalls St. Arnaud für „nichts weiter, als einen frommen Wunsch (etwa wegen der großen Befähigung St. Arnaud's im Vergleich mit Lord Raglan?) der Kreuzzeitung“, fügt aber wohlweislich hinzu: „obwohl eine Erkrankung des Marschalls, der schon mit geschwächter Gesundheit in den Orient abgegangen ist, nicht außerhalb der Wahrscheinlichkeit liegt.“ — So vereint das edle Blatt das Nützliche eines Ausfalles auf die Kreuzzeitung mit dem Angenehmen einer Deckung seines breiten Rückens. Und wenn diese Sorte von Polemik sich einnistet, so wird die Kreuzzeitung bald nicht mehr von einem Viehsterben berichten können, ohne daß irgend ein gescheiter Zeitungs-Türke denkt, es sei dabei von uns blos auf ihn abgesehen.

— △ Es ist ganz erstaunlich, was alles aus Preußen werden kann, wenn es tanzt, wie Ex-Urwähler pfeift. Das Herz hüpft Einem in der linken Kammer, wenn man so liest: „Bleibt Preußen im Einverständnisse mit den Europäischen Mächten, beweist es durch seine politische Haltung, daß es in dem gegenwärtigen Kriege gegen Rußland nur die Pflicht Europa's (und das Sonderinteresse Ex-Urwählers!) erkennt, Rußland's Eroberungssucht überhaupt Schranken zu setzen u. s. w., es könnte dann ein Bollwerk gegen Rußland, ein Hort für Deutschland, ein Retter für Schleswig-Holstein, ein Gründer seiner eigenen höheren Bedeutung werden.“ — Kann man mehr verlangen in einem Athemzuge? Es ist wahr, es sind dies „weitgehende Wünsche“, und selbst „der harmloseste Verstand“ kann es nicht ganz für unmöglich halten, daß sie sich unterwegs verlaufen, auch wenn wir unserm emeritirten Urwähler zurufen: „Allons enfants, geht ihr voran, denn ihr habt hohe Stiefel an!“ Aber wir wissen ja, wenn ein Demokrat, ein verschämter, einmal den Mund aufthut, thut er ihn möglichst weit auf. Denn schon anno 1848 hat ein grundgescheidter Volkstribun gesagt: „Mitbürge — rrr! Verlangt immerhin noch einmal so viel als Ihr wünscht, denn im allergünstigsten Falle bekommt Ihr doch kaum halb so viel als Ihr verlangt.“

— !! Der abgesetzte Selim Pascha hat sich, wie die Kölnische Zeitung gehört haben will, über seine Besiegung durch die Russen so ausgesprochen: „Die Russen griffen mein Heer an. Allein ich konnte nichts dafür, da ich gerade in einem zwei Stunden entfernten Dorfe mein Mittagsschläfchen hielt und mithin nicht im Stande war, dem Angriff vorzubeugen. Sobald ich aber die Nachricht davon erhielt, rückte ich mit Verstärkungen in's Feld, die jedoch leider zu nichts nützten, da sie vergessen hatten, ihre Cartouchen mitzunehmen.“ — Also wenn die Russen mit ihren „Sand-Patronen“ gesiegt, so ist es nur daher gekommen, weil die Türken ihre Patronen vergessen! Nun, es ist wenigstens Methode in dem Unsinn. Aber werden die Türken es ihrer guten Freundin am Rhein nicht übel nehmen, daß sie auch ihnen jetzt die Spiegelfechtereien notirt, welche sie bisher nur auf das Conto der Russen geschrieben hat?

— △ Während die Russen es nur bis zu hölzernen Kanonenkugeln gebracht, haben die Engländer schon früher mit veritablen hölzernen Kanonen ihr Kriegsglück versucht. Fr. Gerstäcker in seinen Reisen (III., 421) erzählt, daß er in Tahiti eine Partie Hölzer, die wie starke Kanonen geformt gewesen, gefunden habe. „Ein Englisches Schiff“ — fügt er hinzu — „hatte vor mehreren Jahren hier einlaufen wollen, scheiterte aber, und die Franzosen fischten unter den an's Land treibenden Hölzern auch diese Kanonen auf, von denen der Engländer, glaube ich, 27 an Bord gehabt, und die wahrscheinlich hatten dazu dienen sollen, die Franzosen einzuschüchtern — ein sehr verfehlter Zweck, denn diese nachgemachten Kanonen liegen jetzt hier wie ein von Kindern entlarvter und verlachter Popanz.“ — Hoffentlich verstehen unsere Zeitungs-Janitscharen ihr Handwerk und modeln diese Englischen Holzkanonen bei erster Gelegenheit zu Russischen um. Es scheint ja zeitgemäß!

— !! Die Times schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß „die Ostseeflotte nicht ohne eine neue Trophäe (Theer?) heimkehren und daß Napier wohl Gelegenheit zu irgend einer seines hohen Rufes würdigen Heldenthat finden werde.“ — Namentlich erwartet die Times daß in Betreff Reval's das „fechtende Karlchen“ seine Schuldigkeit thue. Und es fragt sich nur, was dem „Helden“ gefährlicher erscheinen wird, ob sein Angriff auf Reval, oder die Angriffe der Times auf seinen „hohen Ruf“?

— !! Wie die Geier den verendenden Hirsch, so umschwärmen die Amerikanischen Gauner die Auswanderer bei ihrer Ankunft in den Freistaaten. F. Otto schreibt davon: Wenn ein Auswanderer-Schiff mit seinen, durch lange, stürmische Seereise ermüdeten Passagieren in einer der atlantischen Seestädte anlangt, namentlich in New-York und New-Orleans, sieht er eine große Anzahl Menschen das Schiff mit dem regsten Interesse betrachten und, sobald es angelegt hat, mit großer Hast dasselbe besteigen, trotz allen Abwehrens von Seiten des Schiffs-Capitains und seiner Leute. Es sind Loafer, Rowdie's oder short Boy's. Ihr Geschäft besteht in Diebstahl und Raub auf alle mögliche Arten. Ihre übrige Zeit theilen sie zwischen Gewaltthätigkeiten, Liederlichkeiten und Nichtsthun. Du findest nicht an ihnen die Gemüthlichkeit des Berliner und Wiener Bummlers, nicht die Manierlichkeit und Jovialität des Pariser Flaneurs, nicht das Poetische des Italienischen Lazzaroni — nein, du findest nichts an ihnen, als die entfesselte Bestialität. Sie verfolgen den Auswanderer vom Schiffe in das boarding-house, deren Wirthe gewöhnlich ihre Verbündeten sind. Kommt er hier noch mit seinen Sachen fort, so verfolgen sie ihn auf Dampfschiffen und Eisenbahnen, deren Beamte nicht selten ebenfalls zu ihrer noblen Zunft gehören, selbst Hunderte von Meilen weit westlich, bis er sich eines schönen Morgens entweder alles oder doch des werthvollsten Theiles seines Eigenthumes beraubt sieht. In New-York allein leben mehr als 30,000 solcher Gauner in förmlich organisirten Banden, und sie in Zaum zu halten, fehlt es an jeder genügenden Militair- oder Polizei-Gewalt. — So können sie mit Schiller's „Räuber“ singen: „Ein freies Leben führen wir!“

— ss Friedrich-Wilh. Theater. Herr Görner, der während der Sommersaison an verschiedenen Bühnen mit großem Erfolg gastirt hat, tritt morgen zum ersten Mal in dem Lustspiel „Häusliche Wirren“ wieder auf. Zwei neue Stücke von ihm, „Immer ohne Frau“ und „Unverzagt“ sind in Vorbereitung. — Die Einnahme der vorgestrigen dritten Vorstellung für die Schlesier hat, nach Abzug der Kosten, einen Ertrag von 511 Thlr. 20 Sgr. ergeben, so daß die Bühne im Ganzen 1764 Thlr. zu dem patriotischen Zweck beigesteuert hat. — Musik-Director Laade eröffnet bereits morgen die Concerte im Spieß'schen Salon, zu deren letzter Abtheilung die Besucher des Theaters nach dem Schluß der Vorstellung, wie früher, freien Zutritt haben.

— mm Kroll's Theater. Nachdem Pepa Vargas nach Valencia, oder vorläufig nach Posen abgegangen, kehrt der regelmäßige Gang der Vorstellungen wieder, die gesunde Hausmannskost, nach dem Spanischen Zuckerbrod, an dem sich Berlin bald den Magen verdorben haben wird. Zunächst erschien im Lustspiel „der Zerrissene“ von Nestroy, der durch das Spiel der Herren Hesse, Triebler und Eichwald, trotz mancher Trivialitäten, beifällig aufgenommen wurde. Auch die Oper trat wieder in ihr altes Recht. „Czaar und Zimmermann“, von Lortzing, war trotz seiner Verbreitung eine willkommene Erscheinung, und die populären Melodieen bewährten ihren unbestrittenen Zauber. Es war uns, als begrüßte uns ein guter Freund nach langer Abwesenheit. Jeder Zug an ihm ist uns wohlbekannt; wir wissen wohl, daß er auch seine Schwächen und Fehler hat, aber wir ziehen ihn doch den neueren Bekannten vor, die zwar interessant scheinen, aber denen das Deutsche Gemüth und der heitere Sinn Lortzing's fehlt, der selbst als „armer Poet“ nicht seinen unverwüstlichen Humor verlor. Für derartige komische Opern reichen auch vollkommen die Kräfte der Bühne aus. Besonders heben wir noch Fräulein Hofmeister hervor, welche die Rolle der Marie mit klangvoller Stimme und heiterem, angemessenem Spiele gab. Herr Schön war als Bürgermeister sehr ergötzlich, und Herr Ratkowsky, welcher als Gast in der Rolle des Czaaren auftrat, entwickelte ein kräftiges Organ, das er nur nicht allzusehr anstrengen müßte. Sämmtliche Darsteller lösten ihre Aufgabe mit Geschick und Lust, so daß der Gesammteindruck ein durchaus befriedigender war.

— ss Director Loisset wird den Circus in der Charlottenstraße schon am 7. eröffnen. Der Eigenthümer desselben, Hr. Großkopf, hat das nebenliegende Gebäude, daß sich bekanntlich gesenkt hat, angekauft und will dort ein Sommertheater erbauen.

Erklärung von Gustav Lohse.

Maison de Paris. Nr. 46 Jägerstraße.

In der vorgestrigen Nummer dieser Zeitung befindet sich ein angeblich von der Société hygiénique in Paris ausgehendes Inserat, dessen Inhalt mein seit langen Jahren mir redlich erworbenes Renommé und meine Geschäfts-Ehre in schmählichster Weise angreift. —

Ich erkläre hierdurch den Inhalt dieses Inserats Wort für Wort als unwahr und verleumderisch,

und habe sofort nach Paris an das betreffende Haus telegraphirt, sie auf den Mißbrauch ihrer Firma aufmerksam gemacht und eine Ehren-Erklärung gefordert. —

Bis nach Eingang derselben bitte ich das geehrte Publicum, sein Urtheil zu suspendiren, und drucke vorläufig hier nur den Wortlaut des Patentes ab, das ich bereits im Jahre 1847 von der Société hygiénique, mit der ich fortwährend bis zur heutigen Stunde in lebhaftester Geschäfts-Verbindung stehe, erhalten habe. — Das Original habe ich der verehrl. Expedition dieser Zeitung vorgelegt.

„Nous soussignés Cottan & Co. propriétaires gérant de l'Etablissement connu sous le nom de „Société hygiénique et dont le siége est à Paris, rue J. J. Rousseau Nr. 5, déclarons, que le sieur Gustave „Lohse demeurant à Berlin, est Vendeur-Depositaire des produits de notre fabrique, lesquels produits portent tous l'Estampile et la signature ci-dessous. En foi de quoi, nous lui avons délivré le présent certificat „pour servir au besoin sera. —

S. S. Cottan & Comp., fais à Paris le Quinze Novembre 1847.

Sofort nach Eingang des Pariser Briefes werde ich dem geehrten Publikum einen Blick in das Treiben gewisser Personen eröffnen, die, angestachelt von Brodneid und Concurrenz, zu solchen Manoeuvres ihre Zuflucht nehmen.

Gustav Lohse, Nr. 46 Jägerstrasse.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt als billig in einer Auswahl von mehreren hundert Dutzenden, durch persönlich in England äußerst vortheilhaft bewerkstelligte Shirting-Einkäufe begünstigt, **Oberhemden von Engl. Shirting in jeder Größe und in allen modernen Faltenlagen, das halbe Dutzend für 3⅚, 4, 4⅓, 5, 6, 7 und 7⅚ Thlr.** Dieser Shirting ist von vorzüglicher Dauer und bleibt in der Wäsche blendend weiß.

Ferner: **Leinene Oberhemden in allen Faltenlagen und Größen, das halbe Dutzend zu 6, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 30 Thlr.**

Es haben sich seit einigen Monaten einige Hundert einzelne Hemden angesammelt (theils 2, theils 4 Stück), die, um damit zu räumen, mit Verlust verkauft werden sollen, so daß z. B. feine Oberhemden, die laut Preis-Courant 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 bis 6 Thlr. kosten, für 25 Sgr., 1⅓, 1½, 2, 2½, 3 bis 4 Thlr. verkauft werden.

Als so billig nie wieder vorkommend empfehle ferner: 400 Stück durable, elegante Tricot-Unterbeinkleider, das ½ Dutz. von 1 Thlr. 5 Sgr. Tricot-Jacken (auf dem bloßen Körper zu tragen), das Stück von 12½ Sgr. an.

Ferner stehen bei mir für Rechnung eines Französischen Fabrikanten zum Ausverkauf 164 Stück sehr schöne, vorzüglich dauerhaft gearbeitete gestickte Unterröcke, deren Ladenpreis 3, 3½, 4 und 5 Thlr., für 1½, 1⅔, 2½ und 3 Thlr. 100 Reifröcke für 15 Sgr.

Meine sämmtliche Wäsche wird unter Aufsicht von zwei Pariser Directricen nach den neuesten Französischen Façons angefertigt, und garantire ich für elegantes und dennoch bequemes Sitzen derselben.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

Neues Abonnement zum 1. October.

Berliner Feuerspritze.

Illustrirte Montags-Zeitung. Redigirt von Dr. Ernst Kossak.

Diese einzig und allein am Montag früh in Berlin erscheinende Zeitung (Preis vierteljährlich für 13 Nummern gr. Folio mit Illustrat. 23 Sgr.) ist bei den jetzigen so wichtigen und interessanten politischen Verhältnissen für jeden Gebildeten von höchster Wichtigkeit, da es die einzige Zeitung ist, welche **die neuesten telegraphischen Depeschen des „Telegraphischen Correspondenz-Bureaus," sowie die neuesten politischen Nachrichten, endlich die Wiener, Pariser und Londoner Börsen-Berichte, welche bis Sonntag Abend 6 Uhr in Berlin eintreffen, bereits am Montag früh, also volle 24 Stunden früher bringt, als sämmtliche Berliner Zeitungen, die bekanntlich erst Dienstag früh erscheinen.**

Den weiteren Raum des Blattes füllen humoristische Feuilleton-Artikel aus der bekannten geistreichen Feder des Redacteur E. Kossak, denen sich die Besprechung sämmtlicher Berliner Ereignisse, sowie Kritiken über Kunst, Literatur und Musik und entsprechende Illustrationen von W. Scholz u. A. anschließen.

Die Post-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Abonnements mit 23 Sgr. vierteljährlich für 13 Nummern an und gehen alle Exemplare am Montag früh mit den ersten Eisenbahnzügen nach den Provinzen ab.

Die Berliner Abonnenten erhalten das Blatt regelmäßig Montag früh vor 8 Uhr (ohne Botenlohn) in's Haus gesandt. — Abonnements-Meldungen erbitten wir unfrankirt per Stadtpost.

Die Verlagshandlung. **A. Hofmann u. Co.** in Berlin, Hausvoigteiplatz 3.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80. neben dem Rheinischen Hof.

Um den häufig vorkommenden Irrthümern vorzubeugen, mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nicht Spittelmarkt Nr. 14 wohne, sondern

Spittelbrücke 14.

H. Clages,
Damenkleider-Modist,
früher Werkführer bei Herrn Kriegel.

Ein photographisches Atelier

in einer Seestadt Preußens (an der Eisenbahn belegen), welches sich seit einer Reihe von Jahren eines besonders guten Rufes erfreut, ist für den festen Preis von 3000 Thlr. nebst vollständiger eleganter Einrichtung und Führung der Firma sofort abzutreten, indem der jetzige Besitzer Preußen zu verlassen beabsichtigt. Das Atelier wirft jährlich einen Reinertrag von 12 bis 1500 Thlr. ab. Personen, denen die practische Handhabung dieses Kunstzweiges fremd sein sollte, die aber Lust und Liebe für die Sache selbst besitzen, wird bei Ankauf des Instituts die Ertheilung gründlichen Unterrichts in beiden Zweigen dieser Kunst zugesichert. — Hierauf Reflectirende erfahren das Weitere auf portofreie Anfragen unter St. 146 poste restante Stettin.

Blumenfreunden empfehle als etwas ausgezeichnet Schönes gesunde und starke **Hyacinthen-Zwiebeln** in Rummeln von allen Farben und vielen Sorten, 100 St. 4 und 6 Thlr., zum Gartenflor 3 Thlr., das Dtzd. in Sorten mit Namen 1 Thlr., noch bessere 2 Thlr., Duo van Thol 1⅔ Thlr., Garten-Tulpen 15 Sgr., Crocus 8 Sgr., Treib-Tacetten à St. 2½ Sgr. und andere Blumenzwiebeln. Cataloge gratis. Bestellungen werden prompt ausgeführt von

H. Geißler, Kunst- und Handelsgärtner,
Berlin, gr. Frankfurter Str. 108.

Ein- und Verkauf.

Gold- und Silber, ächte und unächte **Tressen,** gestickte **Uniformen, Epaulettes, Schärpen,** alte **Orden, Husaren-Dolmans,** wie jede Art **Militair-Effecten** werden gekauft bei

Weisbach, Kochstr. 39, 2 Treppen,
Ecke der Jerusalemerstraße.

Trockene **Wachstuch-Fußteppiche, Fenster-Rouleaux** empfiehlt billigst **die Fabrik von Herrmann & Lehmann.**

Lager: **Königl. Bauschule, Laden Nr. 3.**

Nach Empfang meiner sämmtlichen Neuheiten für diese Jahreszeit empfehle ich mein auf's Reichhaltigste assortirtes Lager der neuesten und elegantesten

Westenstoffe und Buckskins

Deutscher, Französischer und Englischer Fabrik.

C. A. Bahn, Breitestr. 28.

Souchong-Thee à Pfd. 1 Thlr. 10 Sgr.
Blüthen-Pecco à Pfd. 2 Thlr. u. 2⅔ Thlr.
aus neuester Ernte in vorzüglich schöner Qualité empfiehlt
Adolph Caspari, Spittelbrücke 3.

Montag, den 2. October, bleibt mein Geschäft geschlossen.

Hermann Gerson,
Königl. Hof-Lieferant.

Montag, am 2. October
bleibt unser Geschäftslocal geschlossen.

B. Burchardt & Söhne,
Brüderstraße Nr. 19.

Thermometer und Barometer,
richtig gearbeitet, von 15 sgr. bis 12 thlr.
Reisszeuge,
zum Schulgebrauch, von 1½ bis 6 thlr.
Lorgnetten und Theatergläser
in anerkannt vorzüglicher Güte, von 1 thlr. bis 30 thlr.
Brillen und Fernröhre,
mit den feinsten Crystall- und achromatischen Gläsern, halte stets ein reiches Lager eigener Fabrik, als auch von den berühmtesten Künstlern des Auslandes. Die festen Preise können bei reeller Arbeit von Niemand billiger gestellt werden.

C. Lüttich, Poststr. 11 in Berlin.

Die Seidenwaaren-Fabrik 45 Elisabeth-Str. 45,

verkauft auch en détail zu den billigsten Fabrikpreisen und empfiehlt: Eine reiche Auswahl aller Arten **guter, dauerhafter, schwarzer seidener Kleiderstoffe,** die Elle 16, 17½, 20, 22½ und 25 Sgr. Proben werden auf Verlangen gern gegeben und auch nach auswärts versendet.

Für Damen.

Kleider mit englischen Schooßtaillen, neuester Façon, werden prompt und billigst angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einem Probekleide.

Für Damen.

Cachemir und Bagdadbesätze,
Elle 2 bis 10 Sgr.
Zugband-Garnirungen, in allen Farben Elle 2½ Sgr.
Plüschbesätze auf Mantillen, Elle 7½ bis 12½ Sgr.
Futterkattun aller Art von 1½ bis 3 Sgr.
Mousseline, ⅞ 1½ Sgr. ¼ 1⅔ Sgr.
Nähseide extra prima, Loth 7½ Sgr.

3⅓ pCt. Rabatt.

Die en gros u. detail Handlung von **L. May,** Königsstr. 59, neb. d. Post.

Für Damen.

Patentsammet

zu Jacken und Kleidern, Elle 22½ Sgr.
Holländischen Shirting zu Negligées, 3—7 Sgr.
En gros & detail Handlung von

L. May, Königsstr. 59, neb. d. Post.

Englisch braun-kupferne Theekessel, dergl. zu Berzelius-Lampen, sowie **Britania-Metall-Thee- und Kaffeekannen,** Theekessel, Spülnäpfe, Zuckerschaalen, Sahnentöpfe und Theebretter empfiehlt

Carl Zeibig,
Königl. Bau-Akademie 5.

Das Neueste

und zugleich praktischste Feuerzeug für Raucher ist das so eben erfundene **Frictions-Feuerzeug,** welches wir in Neusilber à 10 Sgr. und 100 Stück Zündmasse à 2 Sgr. bestens empfehlen. Von dem Fabrikanten ist uns der alleinige Verkauf übergeben, und bewilligen wir Wiederverkäufern dutzend- und grosweise angemessenen Rabatt.

L. Herrmann u. Co, Breite Str. 31.

Fr. Holsteiner und Colchester Austern, lebende Hummern und ger. Rheinlachs empfing

F. W. Borchardt, Französische Str. Nr. 48.

Wollene Fußteppiche,
Sopha-, Bett- u. Pultteppiche
Carl Zeibig junior,
Werderstr. 12,
vis-à-vis der Königl. Bau-Schule.

Zum Bohnen der Zimmer, sowie zu eleg. Oelfarbenanstrich empfiehlt sich unter billig. u. reeller Bedien.

H. Quittschreiber, Mauerstr. 24, Hof 2 Tr.

Französische Seidenhüte,
die bis jetzt noch überall 3 Thlr. kosten, verkauft für 2 Thlr., und die 4 Thlr. kosten für 3 Thlr.

C. Lehmann, Schützenstr. 76. 76. 76.

Eine Partie **gestickte Mull- u. Tüll-Gardinen** habe ich zum **Ausverkauf** gestellt und verkaufe ich zu sehr billigen Preisen.

L. Wolff, Charlottenstr. 30, bei der Mohrenstr.

Beste Weintrauben

zur Kur ꝛc., gut verpackt, das Pfd. 2½ Sgr., bei freier Sendung des Betrags bei

Grünberg in Schlesien. Friedr. M[illegible]nsel.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Unsere am 28. d. M. geschlossene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.

Frauenhayn, den 28. September 1854.

Oswald Graf Zedlitz-Trützschler,
Königl. Gerichts-Assessor.
Valérie Gräfin Zedlitz-Trützschler,
geb Gräfin Zedlitz-Trützschler.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Als ehelich Verbundene empfehlen sich allen lieben Verwandten und Freunden.

Leipzig, den 28. September 1854.

Dr. Paul Kellner,
ev.-luth. Past. in Schwirtz in Schlesien.
Henriette Kellner,
geb. Loeschcke.

Herr Baumeister Denck mit Frl. Agnes Wolff hierf.; Hr. Dr. Saland mit Frl. Johanna Weidewase hierf.

Todesfälle.

Gestern Abend 7½ Uhr entschlief am Nervenfieber sanft und selig meine innig geliebte jüngste Tochter Agnes im Alter von 16 Jahren. Mit tief betrübtem Mutterherzen und mit der Bitte um stille Theilnahme zeige ich dieses Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch an.

Kunzendorf bei Bernstadt in Schl., den 28. Septbr. 1854.

Verwittwete v. Lessel, geb. v. Dahlen.

Gestern Nachmittag 5 Uhr starb hierselbst am Schlagfluß im Alter von 47 Jahren 5 Monaten der Hauptmann und Compagnie-Chef im 5. Infanterie-Regiment

Eldor Trost.

Als pflichttreuer Soldat kannte er während seiner 30 Jahr 5 monatlichen Dienstzeit nur den Wahlspruch:

Mit Gott für König und Vaterland.

Danzig, den 28. September 1854.

Das Offizier-Corps des Königl. 5. Infanterie-Regiments.

Frau Post-Inspector Albertine Bolzenthal hierf.; Frau Dr. Steinhardt hierf; Frau Friederike Schlutius hierf.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 30. Septemb. Im Schauspielhause. (161. Abonnements-Vorstellung.) Das Lied von der Glocke. Hierauf: Die Comödie der Irrungen. — Kleine Preise.

Sonntag, den 1. Oct. Im Opernhause. (157. Vorstellung. Lucrezia Borgia. Oper in 3 Acten, von F. Romani, mit Tanz. Musik von Donizetti. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (162. Abonnements-Vorstellung.) Wallenstein's Tod. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Schiller. — Kleine Preise.

Montag, den 2. October. Im Opernhause. (158. Vorstellung.) Aladin, oder: Die Wunderlampe. Großes Zauber-Ballet in 3 Acten, vom Königl. Balletmeister Hoguet. Musik von Gährich. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 163. Abonnements-Vorstellung. Das Lied von der Glocke, von Friedrich v. Schiller. Hierauf: Krisen. Charactergemälde in 4 Acten, von Bauernfeld. — Kleine Preise.

Dienstag, den 3. October. Im Opernhause. (159. Vorstellung.) Don Juan. Oper in 2 Abtheilungen, mit Tanz, von Mozart. (Frau Köster: Donna Anna.) — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 164. Abonnements-Vorstellung. Der Arzt seiner Ehre. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, nach dem Spanischen des Calderon, von C. A. West. Die zur Handlung gehörige Musik ist von G. A. Schneider. (Herr Hendrichs: Don Gutierre.) — Kleine Preise. — Der Billetverkauf zu den Dienstags-Vorstellungen beginnt Montag, den 2. October.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 1. October. Gastspiel des Fräulein Schönhoff vom K. K. Hof-Burg-Theater in Wien, und erstes Wiederauftreten des Herrn Görner. Zum ersten Male: Häusliche Wirren. Original-Lustspiel in 3 Acten, von Carl Lederer. (Lucy, Fräulein Schönhoff; Präsident von Thurgen, Hr. Görner.) Vorher: Ein Dorfgeschichtchen. Lustspiel in 1 Act, von Gernold. (Müller Urban, Hr. Görner.) Zum Schluß, zum ersten Male: E. S. S. Posse in 1 Act, von Carl Juin. — Anfang 6 Uhr.

Montag, den 2. October. Zum 12. Male: Wie man Raben fängt. Posse mit Gesang in 3 Acten von Juin, für die Friedrich-Wilhelmsstädtische Bühne eingerichtet von Rudolph Hahn. Musik von verschiedenen Componisten. — Anfang 6½ Uhr.

Sennora Pepita de Oliva

wird in den ersten Tagen dieser Woche einen Gastrollen-Cyclus von 6 Vorstellungen geben. Das Nähere werden die späteren Anzeigen enthalten. Meldungen um Billets zu reservirten Plätzen werden im Billet-Bureau entgegen genommen.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 1. Oct. Erstes Gastspiel des Fräul. Pfeil von Hamburg, des Hrn. Czaschke vom Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe und des Violinspielers Hrn. Seifriz, Kammermusikus Sr. H. des Fürsten von Hohenzollern. Im Königssaale: Zum 1. Male: Muttersegen, oder: Die neue Fanchon. Schauspiel mit Gesang in 5 Acten, von Friedrich. Musik von Schäffer. (Chonchon — Frl. Pfeil. Lonstalot — Czaschke.) (Anfang 6 Uhr.) Vorher: Großes Concert im Sommergarten unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten. (Anfang 4 Uhr) und 2. Theil im Königssaale. 1. Theil Entrée 10 Sgr. Numerirte Sitzplätze 15 Sgr., Loge und Tribüne 20 Sgr.

Montag, den 2. September. Zweites Gastspiel des Fräul. Pfeil. Im Königssaale: Das Gänschen von Buchenau. Lustspiel in 1 Act von Friedrich. Hierauf: Hans und Hanne. Ländliches Gemälde in 1 Act von W. Friedrich. Alsdann: Versuche. Musikalisches Quodlibet in 1 Act von L. Schneider. (Pauline, Frl. Pfeil.) Zu Anfang: Großes Concert, unter persönl. Leitung des Unterzeichneten und zum Schluß im Römischen Saale. Entrée 10 Sgr. Loge 15 Sgr. Tribüne 20 Sgr. Billets zu reservirten Sitzplätzen a 10 Sgr. incl. Entree sind bis Montag Nachmittags 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 1. Oct. Table d'hôte à 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. (Bei günstiger Witterung im Freien.) Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet. Eine Preis-Ermäßigung für Kinder jedes Alters bei der Table d'hôte [illegible] bei Couverts jeden Preises findet nicht statt.

Vorläufige Concert-Anzeige.

Dienstag, den 3. Oct. Im Kroll'schen Königssaale: Erstes Concert des Violin-Virtuosen A. Bazzini. Billets zum Saal à 15 Sgr., zu numerirten Sitzplätzen à 20 Sgr., Logen und Tribüne à 1 Thlr., sind bis Dienstag Nachmittags in der Hof-musicalien-Handlung der Herren Boote u. Bock zu haben.

Gesellschaftshaus.

Obiges Etablissement wird für Privat-Festlichkeiten jeder Art bei Verabreichung guter Speisen und Getränke bestens empfohlen. Ferd. Schmidt.

Spiess Salon (Schumannsstrasse Nr. 14.)
Sonntag, d. 1. October. Erstes grosses Concert von Friedrich Laade mit seiner Capelle. Entrée à Person 5 Sgr. Anf. 5 Uhr. Ende 10 Uhr.

Mit Allerhöchster Genehmigung wird am Mittwoch den 4. October, Nachmittags halb 4 Uhr, zum Besten der Ueberschwemmten in Schlesien der Königl. Dom-Chor unter Leitung des K. Musik-Director Neithardt in der St. Petri-Kirche eine geistliche Musik-Aufführung veranstalten.

1) Präludium auf der Orgel, gespielt vom Hrn. Musik-Director Küster. 2) Psalm 43., von Mendelssohn. 3) Motette für Männerstimmen, von Gordans. 4) Kyrie, von Robert Franz. 5) Aria aus dem Messias, von Händel, gesungen von Hrn. Kotzolt. 6) Motette, von Rolle. 7) Präludium in H-moll, von J. S. Bach, auf der Orgel gespielt vom Hrn. Musik-Director Küster. 8) Bußlied, von Beethoven, gesungen von Hrn. Otto. 9) Psalm 55., von Emil Naumann. 10) Choral: „Wer nur den lieben Gott läßt walten", für Baßposaune und Orgel variirt von Friedr. Belke, vorgetragen von demselben und Hrn. Musik-Director Küster. 11) Graduala, von Schütky. 12) Postludium auf der Orgel, gespielt von Hrn. Musik-Director Küster.

Einlaßkarten a 10 Sgr. und Texte a 1 Sgr. sind zu haben in der Trautwein'schen Buch- und Musikhandlung, Leipzigerstr. 73, bei dem Hrn. Kaufmann Bierfreund, Linden 43, Kaufmann Burchardt, Brüderstr. 19, Kaufmann Volkert, Gertraudtenstr. 23, und in der Enslin'schen Buchhandlung, Breitestr. 23.

Zum zahlreichen Besuch laden hierdurch ergebenst ein.

Berlin, den 1. October 1854.

Für das Hülfs-Comité in Berlin für Schlesien:

v. Hülsen. v. Schlichting. v. Hinckeldey. Pehlemann. Koblank. Brüstlein. Vollgold.

Sinfonie-Soiréen.

Im Laufe dieses Winters wird wie früher ein Cyclus von zunächst sechs Sinfonie-Soiréen durch die Königliche Capelle zum Besten ihres Wittwen- und Waisen-Fonds im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses veranstaltet werden.

Die erste Soirée wird **Sonnabend, den 21. October,** die zunächst folgenden in der Regel alle 14 Tage darauf, Abends von 7 bis 9 Uhr, stattfinden.

Der Preis des Abonnement-Billets **für alle sechs Soiréen ist vier Thaler.**

Diejenigen geehrten Abonnenten, **welche ihre im zweiten Cyclus vorigen Winters innegehabten Plätze wieder zu haben wünschen und die darauf lautenden Billets reservirt haben, werden ergebenst ersucht, die Rückseite der alten Billets mit Namen und Wohnung des Inhabers vermerken** und die neuen Billets gegen Abgabe dieser alten

vom 18. September bis incl. 7. October von 9 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr bei dem Königl. Hof-Musikhändler Herrn G. Bock, Jägerstr. 42, in Empfang nehmen zu wollen, **da über die bis dahin nicht umgetauschten Billets** anderweitig disponirt werden muss.

Schriftliche Meldungen zu neuen Billets werden bereits in der genannten Hof-Musikalien-Handlung entgegen genommen. Die Spenersche, Vossische, Neue Preussische, Neue Berliner Musik-Zeitung und das Intelligenz-Blatt werden alle die Sinfonie-Soiréen betreffenden Anzeigen enthalten.

Berlin, den 11. September 1854.

Comité der Stiftung für Wittwen und Waisen der Königl. Capelle.

Für die Abgebrannten in Sulau sind eingegangen: Von Herrn Grafen v. Schwedig und Crain auf Wansdorf 100 Thlr. Aus Militsch von mehreren Ungenannten 5 Thlr. Desgleichen ein Packet mit Kleidungsstücken. Von Herrn Rittergutsbesitzer Hein auf Protsch 10 Thlr. Von Herrn Oberst-Lieutenant v. Neuhauß, aus Winzig 5 Thlr. 20 Sgr. Von Herrn Ober-Amtmann Bukausch, aus Peterkaschütz 1 Packet Sachen, 2 Scheffel Korn und 2 Scheffel Erbsen. Herrn Amtmann Scharnke aus Breschine 1 Packet Sachen und 1 Thlr. Pensionirter Haushofmeister Rotter aus Sulau Schloß 15 Sgr. Summa 122 Thlr. 15 Sgr. Das Unterstützungs-Comité. Buchhardt, Rentmeister. Rettig, Bürgermeister. Lembser, Pastor loco.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Breslau: Zur Anwesenheit Sr. Maj. des Königs. Notiz. — Posen: Der Oberpräsident. Landtag. — Memel: Schiffbruch.

Stuttgart: Notiz. Gewerbe-Kammern. — Darmstadt: Notiz. — Frankfurt: Hohe Reisende. Vom Bundestag. Zur Garnison. — Luxemburg: Notiz.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Verkehrsstille aus der untern Donau. Vermischte Notizen.

Ausland. Frankreich. Paris: Die erste Frucht der entante cordiale, der — Constabler. Die Vervierfachung der Pariser Polizei. Tagesbericht.

Großbritannien. London: Tagesbericht.

Italien. Rom: Cholera. Bittgebete. Ablaß. — Belmonte bei Palermo: Zur Cholera.

Spanien. Vermischtes.

Belgien. Brüssel: Gründung einer „freien Universität" von den Jesuiten.

Dänemark. Kopenhagen: Verschiedenes.

Schweden. Stockholm: Notiz.

Rußland. Warschau: Die Ankunft S. Maj. des Kaisers nahe bevorstehend. Personalveränderungen. Patriotische Gaben. Wasserstand. Finanzen.

Nord-Amerika. New-York: Notiz.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Börse von Berlin, den 30. Septbr. 1854.

In Folge günstiger Gerüchte waren die Course der Eisenbahn-Actien meist besser und die Börse schloß in günstiger Haltung.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw.Anleihe	4½	99¼ G.
St.Anl. v. 50	4½	98½ bez.
do. v. 52	4½	98½ bez.
do. v. 53	4	93½ B.
do. v. 54	4½	98½ bez.
St.Schuldsch.	3½	85½ bez.
Seeh.Präm.S.	—	
K.u.N.Schlb.	3½	
Brl.St.-Obl.	4½	98½ bez.
do.	3½	83¾ G.
Kur-u.N.Pfdb	3½	97½ G.
Ostpreuß. do.	3½	91½ G.
Pomm.Pfdbr.	3½	97⅞ G.
Posensch.do.	4	101 G.

	Zf.	
GrßhPos.Pfd	3½	93½ bez.
Westp. Pfdbr.	3½	89½ bez.
Schles. do.	3½	
v.B v.St.gar.	3½	
Rentenbriefe:		
Kur- u.Neum.	4	94½ bez.
Pommersche	4	94½ G.
Posensche	4	93½ G.
Preußische	4	93½ bez.
Rh.u.Westph.	4	
Sächsische	4	93½ bez.
Schlesische	4	
P.B.-Anth.sch.	—	111½ bez.
F.Gldm. a 5 t.	—	108½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.Düsseld.	4	82¼ B.
do. Prior.	4	88¼ B.
Aach.Mastr.	4	54 G.
Amst.Rotterd.	4	74 B. 73 G.
Berg.Märk.	4	68½ a 69 bez.
do. Prior.	5	100¼ bez.
do. II.Ser.	5	100½ bez.
Berl.Anh.A.B.	4	132 G.
do. Prior.	4	
Berl.Hamb.	4	105½ a ½ bez.
do. Prior.	4½	102 bez.
do. II.Em.	4½	101 G.
Berl.P.Magdb.	4	93½ bez. G.
do. Prior.	4	92½ B.
do. [illegible]	4½	98½ B.
do. L.D.	4½	98½ B.
Berl.Stettin	4	144 G.
do. Prior.	4½	
Bresl.Freib.	4	125½ G.
Cöln.Minden	3½	124 G.
do. Prior.	4½	100½ B.
do. do.	5	102½ bez.
[illegible]	4	89 bez.
[illegible]	4	88½ a 89 bez.
Düss.Elberf.	4	82½ G.
do. Prior.	4	87½ G.
Frankf.Han.	3½	103 G.
do. Homb.	3	92 G.

Ludw.-Berb.	4	127 a 129½ bez.
Ludw.-Mainz.	4	93 G.
Mgdb.-Hlbrst.	4	189½ bez.
Mgdb.-Wittb.	4	
do. Prior.	4½	
Mecklenburg.	4	40½ a ⅞ a ½ bez.
N.-Schl.Mrk.	4	93½ bez.
do. Prior.	4	93 bez.
do. 3. Ser.	4	92¾ G.
do. 4. Ser.	5	102 bez.
do. do. Zwgb.	—	
Nordb. Fr.W.	4	44½ a 45½ a 45 bez.
do. Prior.	5	
Oberschl.L.A.	3½	206½ a 7½ bez.
do. L. B.	3½	173 G.
do. Prior.	3½	92½ bez.
Prz.W.,St.V.	4	31 bez. u. B.
do. Prior.	5	
do. 2. Ser.	5	
Rheinische	4	81½ a 82½ bez.
do.St.-Prior.	4	
do. Prior.	4	
do. v. St. gar.	3½	81½ bez.
Ruhr.C.K.G.	3½	84 B.
Starg.-Posen	3½	85½ bez.
Thüringer	4	102½ G.
do. Prior.	4½	100½ bez.
Wilhelmsbhn.	4	

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	98 B.
do. do. do.	4½	85½ B.
do. bei Stiegl.	4	81½ B.
R.Anl.Stgl.	5	87 B.
v.p.Schatzobl.	4	72 B.
Poln.Pfandb.	4	90½ B.
do. III.Em.	—	90 B.
do.Bk.-C.L.A	5	86½ B.
do. do. L. B.	—	19½ B.

P.B.-O.500fl	4	78½ G.
Oestr.Metall.	5	72¾ a 73½ B.
do.P.O.250fl.	4	83 a 83½ bez.
Kurh.P.40t.	—	35½ B.
N.Bad.A.35fl	—	23 bez.
Brschw.B.-A.	4	110 B.
Weimarsch.do	4	98 B.
Dess.B.A.L.A	4	
do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz	140½ B.
do.	250	Fl.	2 Mt.	140½ G.
Hamburg	300	Mk.	kurz	149⅞ B.
do.	300	Mk.	2 Mt.	148½ bez.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 17 G.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	78½ G.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	85½ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101 B.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100	Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 4 bez.
Petersburg	100	SR.	3 W.	101½ bez.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 29. Septbr. Nordbahn 48½. Metall. 5% 72. do. 4½% 62½. Bank-Actien —. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 33. do. 1% 18½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 35½ B. Wien 100½. Lombard. Anleihe —. Hamburg 88. London 117. Paris —. Amsterdam 99½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 129½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 103¾ B. Frankfurt-Homburg —. Bank-Actien 8 % Agio. Neue Silber-Metall. —. Neueste Preuß. Anleihe —. Oesterr. 1854r Loose 81½. Feste Tendenz.

Wien, 30. Septbr. Silber-Anlehen 95. 5% Metall. 85. 4½% Metall. 73½. Bank-Actien 1258. 1834r Loose —. 1839r Loose 134. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 175. do. Prior. —. Neueste Anleihe 97½. London 11,20. Augsburg 117. Hamburg 86. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 136½. Gold 22. Silber 18½. — An der Börse circulirte das Gerücht, daß Sebastopol oder doch einige Forts von den Truppen der Westmächte genommen seien.

Paris, 29. September. Consols von Mittags 12 Uhr waren unverändert 95½ eingetroffen. Die 3% eröffnete in ziemlich günstiger Stimmung zu 75,20, stieg als das Gerücht von einer Niederlage der Russen immer wieder von Neuem auftauchte, auf 75,30, fiel aber durch mehrfache Gewinn-Realisirungen bis auf 75,10. Zu diesem Course fanden sich erneuert Käufer, die 3% hob sich nochmals und schloß, als Consols von Mittags 1 Uhr ebenfalls 95½ eingetroffen waren, in fester Haltung zur Notiz. 3% Rente 75,25. 4½% Rente 98,85. 3% Spanier 33½. 1% Spanier —. Silber-Anlehen 84½.

London, 29. Septbr. Consols 95½. 1% Spanier 18½. 3% Span. —. Mexicaner 24½. Sardinier 87½. 5% Russen 99. 4½% Russen 87½. Neue Türkische Anleihe — % Agio. Börse leblos.

Amsterdam, 29. Septbr. Metall. 5% Lit. B. 78. 5% Metall. 68½. 2½% Metall. 34½. Span. 1% 18½. Span. 3% 33½. Wien kurz —. London kurz 11,77½. Hamburg kurz 35⅛. Petersburg —. Integrale 60½. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen —. Mexicaner 23½. 4% Polen —. Oester. Fonds mehr angeboten. Weizen unveränderte Preise, still. Roggen fest, lebhaft. Rapps pr. Herbst 72½ a 73½. Rüböl pr. Herbst 42½.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 29. Septbr. Poln. Papiergeld 91½ B. Oesterr. Banknoten 85½ B. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 124 G. Köln-Mindener 124½ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 45½ B. Glogau-Saganer —. Löbau-Zittauer 32½. Ludwigshafen-Berbacher —. Mecklenburger 39½ G. Neiße-Brieger 69½ B. Niederschlesisch-Märkische 92½ B. Oberschlesische Lit. A. 206½ B. do. Lit. B. 172½ G. Rheinische 81½ G. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 163½ G. do. neue 133½ B. Die heutige Börse war wiederum in günstiger Stimmung, der Umsatz zwar beschränkt, doch wurden sämmtliche Actien höher als gestern bezahlt. Namentlich Cosel-Oderberger beid. Emiss. Fonds fast unverändert. — Wechsel ausgeboten.

Leipzig, 29. Sept. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien — B., 193½ G. Sächsisch-Baierische 81 B., — G. Sächsisch-Schlesische — B., 99½ G. Löbau-Zittau 33 B., 32½ G. Magdeburg-Leipzig — B., 299 G. Berlin-Anhalter 132½ B., 132½ G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., 124 G. Thüringer 103½ B., 102½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 116 B., — G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 141½ G. Braunschweiger Bank-Actien 110 B., — G. Weimarische Bank-Actien 98½ B., 98½ G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 85½ B., 85½ G. Oesterr. 5% Metall. 73½ B., 72½ G. Oesterr. 1854r. Loose 83½ B. — G.

Hamburg, 29. Septbr. Berlin-Hamburg 105½ G. Köln-Minden 124½ G. Magdeburg-Wittenberge — B. Altona-Kieler 115½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger — B. 3% Spanier 30½ G. 1% Spanier 17½ G. Sardinier 82 G. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 94½ B. Mexicaner 16½ B. Disconto — %. — London lang 13 Mk. 1½ sh. not., 13 Mk. 2 sh. bez. London kurz 13 Mk. 3½ sh. not., 13 Mk. 4½ sh. bez. Amsterdam 35,95. Wien 88½. In Berlin-Hamburger lebhafter Umsatz. Spanier niedriger.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 28. September 1854. Zu Lande: Weizen 3 thlr. 15 sgr. Roggen 2 thlr. 18 sgr. 9 pf., auch 2 thlr. 5 sgr. Große Gerste 1 thlr. 27 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 26 sgr. 3 pf. Kleine Gerste —. Hafer 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. Erbsen —. Linsen —. Zu Wasser: Weizen 3 thlr. 27 sgr. 6 pf., auch 3 thlr. 17 sgr. 6 pf. Roggen 2 thlr. 18 sgr. 9 pf., auch 2 thlr 13 sgr. 9 pf. Große Gerste 2 thlr. Kleine Gerste 1 thlr. 23 sgr. 9 pf. Hafer 1 thlr. 5 sgr., auch 1 thlr. 3 sgr. 9 pf. Erbsen 2 thlr. 20 sgr., auch 2 thlr. 17 sgr. 6 pf. Linsen 3 thlr.

Den 27. Septbr. Das Schock Stroh 6 thlr. 10 sgr. — pf., auch 6 thlr. — sgr. — pf. Der Ctr. Heu 1 thlr. — sgr. — pf., geringere Sorte 26 sgr. — pf.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln — thlr. 27 sgr. 6 pf., auch — thlr. 17 sgr. — pf., metzenweise 1 sgr. 6 pf., auch 1 sgr. 3 pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei ins Haus geliefert, waren am 22. Septbr. 35 thlr., am 23. September 34½ thlr., am 25. September 34¾ a 35 thlr., am 26. September 35½ a 35½ thlr., am 27. September 35½ thlr., am 28. September 35½ a 35 thlr. ohne Faß pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, am 28. September 1854.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 30. September. Weizen loco n. Qual. 80 — 92 thlr. Roggen loco n. Qualität 60 a 64 thlr. 82pfd. pr. September 59½ a 61½ thlr. bez. 82pfd. pr. September-October 55½ a 56 thlr. bez. 82pfd pr. October-November 51½ a 52 thlr. bez. 82pfd. pr. Frühjahr 48 a 47½ thlr. bez.

Erbsen, Kochwaare, 62 — 66 thlr. Erbsen, Futterwaare, 58 — 60 thlr. Hafer loco nach Qual. 24 — 28 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 46 — 50 thlr. Rüb-Oel loco 15 thlr. Brief 14½ thlr. Geld — thlr. bez. pr. September 14½ a 14½ thlr. bez. — thlr. Brief — thlr. Geld. pr. September-October 14½ thlr. bez. u. Brief 14½ thlr. Geld. pr. October-November 14½ thlr. Brief 14 thlr. G. pr. November-December 13½ a 14 thlr., bez., B. u. G. Leinöl loco 14⅔ a 14½ thlr. bez.

Rapps 89 a 88 thlr. Rübsen 88 a 87 thlr. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 35 thlr. bez., mit Faß — thlr. bez. pr. September 35½ a 38 thlr. bez. pr. September-October 33½ thlr. B. 33½ thlr. G. 33 a 33½ thlr. bez. pr. October-November 31 thlr. bez. B. u. G. pr. November-December 30 thlr. bez. B. u. G. pr. April-Mai 28 a 28½ thlr. bez. u. B. 28 thlr. G.

Weizen unverändert.
Roggen etwas fester.

Spiritus per diesen Monat wesentlich höher bezahlt; andere Termine auch besser. Rüböl gefragt und angenehmer.

Stettin, 29. September. Weizen matt, pr. Frühjahr 88 — 98pf. gelber 69 thlr. bez. u. B. Roggen flau, 89pf. pr. 89pf. 64 thlr. bez., 88pf. pr. 86pf. 62 thlr. bez., loco 86pf. effect. 59½ a 60½ thlr. bez., 85 — 86pf. 59½ thlr. bez., 84pf. 58 thlr. bez., 82pf. pr. September 57 thlr. bez. u. B., pr. September — October 53 thlr. bez. u. B., pr. October — November 49 a 49½ thlr. bez., pr. Frühjahr 45½ thlr. bez., G. u. B. Gerste pr. Frühjahr große 75pf. 36 thlr. bez. — Hafer pr. Frühjahr 52pf. 27 thlr. B. Erbsen ohne Umsatz. Weizenmehl ohne Handel. Roggenmehl ohne Geschäft. Winter-Rübsen loco 87½ thlr. bez. Rappkuchen ohne Handel. Leinkuchen ohne Handel. — Heutiger Landmarkt: Weizen 74 a 78, Roggen 56 a 62, Gerste 44 a 46, Hafer 24 a 27, Erbsen 54 a 56. Rüböl behauptet, loco 14½ a ½ thlr. bez., pr. September 14½ thlr. bez., pr. September — October 14 thlr. bez., pr. October —, pr. October — November 13 a 12½ thlr. bez., pr. November — December 13½ thlr. B., pr. April —, pr. April — Mai 13 thlr. B. u. G. Leinöl ohne Handel. Leinsamen ohne Geschäft. Spiritus matt, loco ohne Faß 10⅔ % bez., mit Faß 10½ % bez., pr. September —, pr. September — October 11½ % bez. u. B., 11½ % G., pr. October — November 12½ % bez., pr. November — December 13 % bez., pr. Frühjahr 13 % B. — Zink loco 7 thlr. G.

Breslau, 29. September. Wir hatten heute ungewöhnlich reichliche Zufuhren von Getreide. Man bezahlte weißen 100 a 112 sgr., gelber 95 a 107 sgr., Roggen 76 a 86 sgr., Gerste 62 a 70 sgr., Hafer 33 a 40 sgr. Oelsaaten waren heute mehr begehrt. Man bezahlte Raps 103 a 106 a 109 a 112 sgr., Sommer-Rübsen 89 a 97 sgr. Kleesaaten nur spärlich angeboten, jedoch nur rothes begehrt. Zu notiren ist weißes 11 a 15 thlr., rothes 11 a 14½ thlr. Spiritus war heute matter, loco 15 thlr. B. u. G., pr. September 15 thlr. bez. u. B., pr. October 14½ thlr. G., pr. November 13⅔ thlr. G., pr. December 13 thlr. B., pr. Frühjahr —. Rüböl angenehmer, loco nichts am Markt, 15 thlr. G., pr. October — December 15½ thlr. B. — Von Zink wurden gestern begeben 500 Ctr. ab Gleiwitz zu 6 thlr. 24 sgr.

Hamburg, 29. Septbr. Weizen sehr stille, Roggen sehr fest. Oel loco 27½, pr. October 26½, pr. Mai flau 25. Kaffee unverändert. Zink ohne Handel.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 29. Septbr. Abds. 9 U.	28 Zoll 3 1/10 Linien	+ 11 Gr.
Am 30. Septbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 2 3/10 Linien	+ 8 Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 2 3/10 Linien	+ 14 Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.
Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Dessauerstr. 5.